69. Freitag den 22. März 1861. 69.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Zum Geburtstage Seiner Majestät des Königs Wilhelm am 22. März 1861.

Mit Jubelruf begrüßen wir
Den Königstag im Lande Posen;
Wir bringen unserm König, Dir,
Den Weihekranz von duft'gen Rosen.
Es ist kein Dorn mit ihm verzweigt:
Du darfst der Königin ihn zeigen;
Sie wird, in Lieb' und Huld geneigt,
Ihn gern betrachten, als Ihr eigen.

O welch ein Paar auf Preußens Thron!
O Kraft, o Anmuth ohne Gleichen!
Welch eine Tochter! welch ein Sohn!
Wo beut die Zukunft schön're Zeichen?
Die ganze Welt blickt hoffnungsvoll
Auf Preußens kräftiges Entfalten,
Und Alle fühlen: Preußen soll
Sich immer herrlicher gestalten.

Das Preußenland, es hat ein Loos
Von höchstem Werthe froh gegriffen.
Ist auch die Wuth der Stürme groß,
Sein Kiel wird durch die Brandung schiffen;
Ein Steuermann das Ruder hält
Mit klarem Blick, mit starken Händen,
Ein ganzer Mann, ein edler Held:
Der Himmel wollte Ihn uns senden.

Wir zagen nicht, wenn auch im Sturm
Die bösen Leidenschaften pochen.
Es steht ein Wächter auf dem Thurm;
Sein Fahnenschaft wird nie zerbrochen.
Das Banner hebt Er stolz empor
Und läßt den Warnerruf erschallen;
Wir stimmen an den frohen Chor:
„Der deutsche Geist lebt in uns Allen!"

Den theuren König segne Du,
O Gott, zu dem wir heute flehen!
Führ' Ihm des Glückes Fülle zu,
Laß Ihn nur frohe Tage sehen!
Er und Sein Königliches Haus,
Die Gott dem Herrn in Demuth dienen —
O gieß' auf Sie den Segen aus,
Den Sie im reichsten Maaß verdienen!

O Tag des Glücks! o Königstag!
Noch oft magst Du uns wiederkehren!
Mit seines Herzens wärmstem Schlag
Wird jeder Preuße stets Dich ehren.
Aus jedem Busen mit Gewalt
Dringt stets ein Gruß, ein liebevoller,
So lange deutsches Blut noch wallt,
So lang' noch lebt ein Hohenzoller!

## Amtliches.

Berlin, 22. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich russischen General der Kavallerie und General-Adjutanten Baron von Budberg und dem Königlich portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Vasconcellos e Sousa zu Berlin den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Königlich niederländischen Lieutenant zur See de Stuers den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern, dem Kommunal-Wundarzt Ritter zu Bunzlau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Stadt-Haupt-Kassen-Kontroleur Schumm zu Hirschberg, dem Kaufmann und Gastwirth, Stadtältesten Scholz I. zu Schurgast, im Kreise Falkenberg, und dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor Pommer zu Paderborn das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Divisions-Auditeur Justizrath Leser zum Korps-Auditeur des 8. Armee-Korps in Koblenz, und den Gerichts-Assessor Hans Karl Franz Arnold Kaehne zum Garnison-Auditeur in Köln und den Gerichts-Assessor Karl Eduard Gotthelf Fleck zum Garnison-Auditeur in Stralsund zu ernennen; so wie dem Dirigenten des Hauptamts für direkte Steuern in Berlin, Steuerrath Fritze, den Charakter eines Geheimen Rechnungs-Raths beizulegen; und den Pfarrer Schorn zum Direktor des evangelischen Schullehrer-Seminars in Pr. Eylau zu ernennen; endlich den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen verliehenen Fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zu ertheilen, und zwar: der ersten Klasse: dem General-Kommissions-Präsidenten Freiherrn von Reibnitz zu Merseburg; der zweiten Klasse: dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Oesten und dem Regierungs-Rath von Zschock zu Merseburg, so wie der dritten Klasse: dem als Spezial-Kommissarius nach Sondershausen abgeordneten Oekonomie-Kommissions-Rath Kohler.

Am Gymnasium zu Greiffenberg ist die Anstellung des Dr. Kopp, bisher am Gymnasium zu Stargard, als ordentlicher Lehrer genehmigt worden; am Gymnasium zu Kottbus ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Jacobs als ordentlicher Lehrer genehmigt worden; am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen ist der Lehrer Albert Schmidt und an der Realschule zu Meseritz der Seminar-Hülfslehrer Albert Kühn angestellt worden, jeder als ordentlicher Lehrer.

Der Rechtsanwalt und Notar Holder-Egger in Neuenburg ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Köslin als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Schlawe, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden; der Advokat Carl Wilhelm Weber in Elberfeld ist zum Anwalt bei dem Landgerichte in Elberfeld ernannt worden; der bisherige Kreisrichter Backoff zu Flatow ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht zu Konitz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tuchel, ernannt worden; der Landgerichts-Assessor Wassermeyer in Bonn ist zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen sind vorgestern Abend hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Exzellenz der General der Infanterie und kommandirende General des IV. Armee-Korps, von Schack, von Magdeburg, Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division, Vogel von Falckenstein, von Frankfurt a. d. O., der General-Major und Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, von Scholten, von Stettin, der General-Major und Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, Freiherr Hofer von Lobenstein, von Stettin, der General-Major und Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade, Marschall von Sulicki, von Trier, der General-Major und Kommandant von Stettin, von Twardowski, von Stettin.

Abgereist: Se. Exzellenz der Kanzler des Königreichs Preußen, Chef-Präsident des Königlich ostpreußischen Tribunals, Dr. von Zander, nach Neu-Ruppin.

---

Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 123. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 82,129; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 21,029 und 31,894; 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 44,591; 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 19,402 und 22,125; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 9755, 52,803, 77,794 und 89,175; und 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 7668, 12,995, 25,061, 41,804, 67,212, 68,406, 72,191, 78,018, 91,011, 91,095 und 91,411.

Berlin, den 21. März 1861.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Agram, 21. März. Ein die bosnischen Zustände schildernder Artikel der hiesigen Zeitung behauptet, daß nicht die Rajahs eine Schilderhebung gegen die türkische Regierung beabsichtigen, sondern daß Aufstände Seitens der mahomedanischen Bosniaken, der bosnischen Begs, Agas und Spahis zu befürchten seien.

Itzehoe, 21. März. In der heutigen Ständeversammlung warnte der Kommissar in der Vorberathung des ersten Abschnittes des Ausschußberichtes vor der Verantwortung, der die Versammlung entgegen gehe. Versmann, Reventlow, Reincke, Blome sprachen für, Renck gegen den Ausschußantrag. Die ganze Versammlung protestirte gegen ein angedeutetes Ausscheiden aus dem Bunde.

London, 21. März. Die Bank von England hat den Diskont von 8 auf 7 Proz. herabgesetzt. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Washington vom 9. d. hat der Süden 50,000 Mann bewaffnet. Der Konvent in Virginien hat den Abfall von der Union beantragt. In Washington war die Verstärkung des Forts Sumter beschlossen worden

Paris, 21. März. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 6 auf 5 Proz. herabgesetzt. — Aus Turin wird als offiziell mitgetheilt, daß Graf Cavour mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden sei, und daß Civitella del Tronto sich dem General Mezzacapo ergeben habe.

(Eingeg. 22. März 8 Uhr Vormittags.)

## Deutschland.

**Preußen.** AD Berlin, 21. März. [Avertissement der Regierung an das Herrenhaus; Verhandlungen über die Bundeskriegsverfassung; die Rede des Prinzen Napoleon.] Die heutige Sitzung des Herrenhauses war in ihrer Kürze eine sehr inhaltreiche. Noch vor den Osterferien hat die Regierung sich beeilt, dem hohen Hause über ihre Stellung zu den jüngsten beiden Beschlüssen in Betreff des Ehegesetzes und des Arnimschen Antrages keinen Zweifel zu lassen und dasselbe zum ernsten Nachdenken vor der Wiederaufnahme der legislativen Arbeiten zu mahnen. Die Mittheilungen der Regierung (s. Landtag) sind überaus klar und bestimmt. Sie erhalten noch besonderes Gewicht dadurch, daß jedes Wort derselben reiflich in Anwesenheit des Königs berathen und mit Allerhöchster Genehmigung festgestellt worden ist. Hoffentlich wird die Gewißheit dieser Thatsache nicht ohne Eindruck auf die Herren der konservativen Opposition bleiben und der Grundsteuerreform den Weg ebnen. Von einer neuen Pairsernennung die noch in dieser Session erfolgen sollte, ist es wieder still geworden. Die Regierung scheint noch einen letzten Versuch machen zu wollen und hält nach der geringen Mehrheit, die für den Arnimschen Antrag gestimmt hat, die Hoffnung für begründet, daß die Grundsteuervorlagen endlich ein günstiges Votum erlangen werden. — Von den zwischen Preußen und Oestreich schwebenden kommissarischen Verhandlungen über die Revision der Bundeskriegsverfassung hört man noch immer nichts Erfreuliches. Oestreich setzt seinen Widerstand gegen den Vorschlag der Zweitheilung noch immer fort und erhebt bei allen Einzelnfragen Schwierigkeiten. Es ist leicht zu erkennen, daß die östreichische Diplomatie nur die Sache zu verschleppen sucht, um bei etwa hereinbrechenden kritischen Eventualitäten ihre Zustimmung zu den preußischen Anträgen gegen positivere Zugeständnisse zu verwerthen.

— So eben ist bei Julius Springer eine deutsche Uebersetzung der Rede erschienen, die der Prinz Napoleon jüngst im französischen Senat gehalten hat. Man betrachtet hier die Rede als die Aeußerung eines Mannes, der mit den geheimen Absichten der napoleonischen Politik vollkommen vertraut ist und keinen Anstand nimmt, dieselben an die große Glocke zu schlagen. Deshalb legt man Gewicht darauf, daß der Prinz, gleichsam zur Ermuthigung aller revolutionären Elemente, Napoleon III. die „glorreiche Mission" zuschreibt, das „populäre Recht" zu vertreten, und die Aufhebung der Verträge, sowie eine Umgestaltung der Karte Europa's offen in sein Programm aufnimmt.

☾ Berlin, 20. März. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Gestern Abend waren die Minister unter dem Vorsitz des Fürsten von Hohenzollern und im Beisein des Kronprinzen im Gebäude des Staatsministeriums von halb 7—9 Uhr zu einer Konferenz versammelt. Nach dem Schluß der Sitzung begaben sich der Kronprinz, der Fürst von Hohenzollern und der Minister v. Schleinitz in das Hotel Radziwill zur Soirée, in der auch der König und die Königin erschienen und bis gegen 12 Uhr verweilten. Heute Vormittag hatte der König eine Konferenz mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald, v. Bernuth, v. Bethmann-Hollweg und v. Patow und ließ sich alsdann von dem Geheimrath Illaire Vortrag halten. Mittags begaben sich die allerhöchsten und höchsten Personen ins Schloß und beglückwünschten den Prinzen Friedrich Karl, der, wie schon gemeldet, heute seinen 33. Geburtstag feiert. Ins Palais zurückgekehrt, ertheilte der König den Gesandten Brasiliens, der Türkei und der nordamerikanischen Freistaaten, im Beisein des Ministers v. Schleinitz, eine Audienz und nahm deren Beglaubigungsschreiben entgegen, welche diesen Mitgliedern des diplomatischen Korps erst jetzt zugegangen sind. Vom Könige entlassen, hatten der Chevalier d'Araujo, Aristarchi Bei und Mr. Wright auch die Ehre, von der Königin empfangen zu werden. Um 5 Uhr war zur Feier des Geburtstages des Prinzen Friedrich Karl Familientafel im Schlosse, an der auch der Herzog von Nassau mit seinem Bruder, dem Prinzen Nikolaus, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Ludwig von Hessen, der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern 2c. theilnahmen. Abends wollen die hohen Herrschaften versammelt bleiben und die Ankunft des Großherzogs und der Großherzogin von Weimar erwarten.

Gestern ist dem Hofe auf telegraphischem Wege die Nachricht von der glücklich erfolgten Ankunft der Kronprinzessin in London zugegangen. Dieselbe wird in Begleitung ihres Bruders, des Prinzen von Wales, hieher zurückkehren. Ueber die Reise des Kronprinzen nach London steht noch Nichts fest; bis jetzt heißt es, am Sonnabend früh, und soll sich der Prinz Ludwig von Hessen in seiner Begleitung befinden. Der Geburtstag des Königs wird nach den allerseits getroffenen Vorbereitungen ein wahrer Festtag. Das Herrenhaus kommt zu einem Festmahl im englischen Hause zusammen und unsere Schützengilde veranstaltet zur Feier des Tages ein Freischießen, Souper und Ball. Die Minister geben, wie schon gemeldet, Festdiners; der Handelsminister hat auch die Eisenbahndirektoren der hier einmündenden Bahnen geladen. Graf Redern hat schon sein Programm zum Hofkonzert vorgelegt, das Meyerbeer leiten wird. — Bekanntlich läßt sich der Handelsminister v. d. Heydt am neuen Kanal, in der Nähe von Moritzhof, eine palastartige Villa erbauen. Unsere hohen Herrschaften, die in dieser Gegend sich gern ergehen, verweilen häufig an der Baustelle und schauen den Handwerkern zu, die den großartigen Bau mit großer Rührigkeit fördern. Eine gleiche Villa läßt sich der Unterstaatssekretär v. Gruner in der Victoriastraße aufführen.

☾ Berlin, 21. März. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Die Weimarschen Herrschaften, welche gestern Abend hier

eingetroffen sind, wurden bei ihrer Ankunft auf dem Anhalter Bahnhofe von dem Kronprinzen, dem Generalfeldmarschall v. Wrangel, dem Stadtkommandanten, General v. Alvensleben, dem Vertreter der sächsischen Herzogthümer am hiesigen Hofe, Grafen v. Beust, und den Gesandten Sachsens und der Niederlande ꝛc. empfangen. Der Kronprinz geleitete die hohen Gäste ins Schloß, woselbst sie von dem Könige und der Königin begrüßt wurden, die dann auch mit ihnen das Souper einnahmen. Heute Vormittag machte der Großherzog mit seiner Gemahlin den prinzlichen Höfen seine Visite und hatte Mittags mit dem König eine längere Unterreduug. Die Familientafel war beim Prinzen Karl schon um 1/2 4 Uhr, weil die Königin, die Prinzessin Karl und andere hohe Personen dem von Hermann Grimm zum Besten des Göthedenkmals angekündigten Vortrag über „Göthe in Italien“ im Saale der Singakademie hören wollten. Abends sind alle Mitglieder des Königshauses mit den fürstlichen Gästen im königlichen Palais zum Thee. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute Abend zum Besuch hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. — Der König wohnte heute Morgen der Vorstellung der Kompagnien des 3. Bataillons des Garde-Füsilierregiments im Exerzierhause bei; anwesend waren auch der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und der Prinz August von Württemberg. Darauf nahm der König in seinem Palais zunächst die gewöhnlichen Vorträge entgegen und empfing alsdann den Besuch des Großherzogs von Weimar. Um 1/2 2 Uhr hatte der König eine Konferenz mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz ꝛc., welche um 10 Uhr mit den übrigen Räthen der Krone im Herrenhause einen Ministerrath abgehalten hatten, in welchem eine Stunde später auch der Kronprinz erschienen war. — In der heutigen Sitzung des Herrenhauses hat das Ministerium den Ehegesetzentwurf zurückgezogen und zugleich erklärt, daß es sich nicht in der Lage befinde, dem in Folge des Arnim'schen Antrages gefaßten Beschluß zu entsprechen (s. Landtag). Dieser Beschluß ging bekanntlich dahin, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage noch in dieser Session ein auf den in dem Beschlusse präzisirten Grundsätzen beruhendes Gesetz, betreffend die Entrichtung einer außerordentlichen temporären Steuer von dem fundirten Einkommen, Behufs Deckung der Kosten der Reorganisation der Armee vorzulegen. Man ist sehr gespannt, was der König morgen dem Herrenhause auf seinen Glückwunsch erwidern wird.

Das Geburtsfest unsers Königs wird morgen hier solenn begangen werden. Die Mitglieder der königlichen Familie und die hohen Gäste machen mit der Gratulation den Anfang; dann folgen die Gesandten, die Minister, die Präsidenten beider Häuser des Landtags, die Generalität, natürlich in großer Uniform. Um 2 Uhr ist Dejeuner dinatoire und Abends große Assemblée mit Souper und Konzert, in welchem aber keine Opernmitglieder mitwirken, da diese alle in der „Vestalin“ zu thun haben. Ueber die meisten Plätze in den beiden königlichen Theatern ist zu Gunsten des Militärs verfügt. Aus den Provinzen sind im Laufe des heutigen Tages viele hohe Offiziere hier angekommen. Der Prinz Karl von Bayern trifft morgen Vormittag von Potsdam hier ein und wird [illegible] Tag über am Hofe verweilen. In den letzten Tagen hat er immer an der Seite seiner erlauchten Schwester im Schlosse Sanssouci verweilt und sich hier entschuldigen lassen. Seine Rückreise nach München ist, wie schon gemeldet, auf Sonnabend festgesetzt und reist dann auch der Herzog von Nassau mit seinem Bruder ab, wenn er nicht etwa vom Könige zu einem längern Aufenthalte bestimmt wird. — Der Herzog von Braunschweig hat sich bis jetzt vergeblich erwarten lassen; er soll wieder an seinem Fuße leiden. — Wir hatten heute wieder ein trauriges Wetter; es regnete fast den ganzen Tag. Der allgemeine Wunsch ist, daß morgen schönes Wetter sein möchte, damit auch die projektirte Illumination glänzend ausfallen kann. Die Vorbereitungen dazu sind allerdings großartig; die meisten Hotels erleuchten mittelst Gas und haben bereits heute Sterne, Namenszüge ꝛc. anbringen lassen. Auch unsere Rathhäuser werden im Gaslicht strahlen. Mit den Büsten unsers Königspaares ist ein gutes Geschäft gemacht worden und auch bei den Gärtnern ist in Blumen und Topfgewächsen stark aufgeräumt worden.

— [Königl. Geschenk.] Se. Maj. der König hat, wie die „Pr. Z.“ meldet, sofort auf die Benachrichtigung von dem in Burg stattgefundenen Unglück, bei dem zehn Arbeiter das Leben verloren haben und drei lebensgefährlich verwundet worden, aus der Privatchatouille eine Unterstützung für die Hinterbliebenen von 500 Thalern gewährt. Dieser Betrag ist bereits dem Bürgermeister Nethe in Burg durch den Minister des Innern übermittelt worden.

— [Die deutsch-dänische Streitfrage.] Wenn Lord Wodehouse im englischen Oberhause (s. gestr. Ztg.) die Meinung ausspricht, Preußen solle einen Angriff auf Dänemark aufgeben, weil sonst Deutschland Gefahren von Frankreich her zu befürchten habe, so bestätigt dies zwar leider früher gemachte Andeutungen, was wir von dem englischen Kabinet in einem Konflikte mit Dänemark zu erwarten haben. Gleichwohl glauben wir uns zu der Bemerkung berechtigt, das aus Furcht vor Frankreich ein Deutschland, daß in der Gefahr gewiß zusammenhalten wird, vor der Lösung dieser Frage auf jedem ihm beliebigen Wege nicht zurückschrecken darf. Wir glauben ferner, daß, soweit diese Lösung sich auf Holstein und Lauenburg erstreckt, Deutschland den etwaigen Geberden Napoleons gegenüber nicht allein stehen wird, selbst wenn Rußland durch die nicht zufälligen Ereignisse in Polen und die Gährung in den Donauländern verhindert würde, sein Wort, daß es in Betreff Holsteins Deutschlands Ansprüche vollkommen gerechtfertigt hält, zu bethätigen. Und auch allein und ohne Bundesgenossen muß Deutschland die Uebergriffe des Napoleonismus zurückweisen. Dann ist es eine Frage der Ehre und Unabhängigkeit geworden.

— [Polnische Agitation; Personalien.] Wie der „BHZ.“ aus Westpreußen geschrieben wird, gewinnen dort die polnischen Agitationen eine sehr bedenkliche Ausdehnung und ist die überraschende Erscheinung beobachtet worden, daß ein Theil der deutschen Katholiken, namentlich der deutsche Klerus, diese Bewegung unterstützt. So wird versichert, daß der Pfarrer Klingenberg aus Löbau, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Verfasser der in Umlauf gesetzten Petition für die Gründung polnischer Bildungsanstalten ist, und daß diese Eingabe bei allen Dekanen der Diözese Kulm, polnischer wie deutscher Nationalität, zirkulirt, und durch sie Unterschriften gesammelt werden. — Das Landrathsamt des Strasburger Kreises, das bisher durch den Freiherrn Senfft v. Pilsach kommissarisch verwaltet wurde, ist jetzt dem ehemaligen Polizeidirigenten der Stadt Frankfurt a. O., v. Young, definitiv übertragen.

**Oestreich.** Wien, 20. März. [Die Wahlen in Ungarn.] Die Anarchie schreitet in Ungarn mit Riesenschritten vorwärts; jetzt liefert man sich dort bei den Landtagswahlen schon förmliche Schlachten. Als die beiden Kandidaten des Tother Komitates mit ihren Wählern behufs der Wahl in Gran eingezogen waren, entspann sich zwischen beiden Parteien ein Wahlkampf, der nicht etwa mit Stimmen, sondern mit Fäusten, Knütteln und endlich mit Waffen aller Art ausgefochten wurde. Die eine Partei wurde aus dem Wahlorte förmlich herausgeschlagen und räumte das Feld mit Hinterlassung von 2 Todten und 15 Verwundeten. Der Kandidat der vertriebenen Partei, der allein zurückgeblieben war, beantragte nun, da die Mehrzahl der Wähler an der Ausübung ihres Rechtes gewaltsam verhindert sei, die Vertagung des Wahlaktes. Der Wahlkommissarius aber erklärte sich hierzu nicht berechtigt, und so stimmte dann die siegreiche Partei allein, und ihr Kandidat wurde als Landtagsabgeordneter proklamirt. Das nennt man in Ungarn Wahlfreiheit. Aehnlich ist es mit der Wahlfreiheit in Betreff der Reichsrathswahlen bestellt. Man überläßt es nicht etwa der politischen Ueberzeugung jedes Einzelnen, ob er sich an diesem wichtigen Akte betheiligen will oder nicht, sondern man zwingt Jedermann durch Drohungen, davon abzustehen. Unter solchem Terrorismus können auch die in Ungarn wohnenden Deutschen es nicht wagen, für den Reichsrath zu wählen, obgleich sie, wie einige hier anwesende mir selbst mitgetheilt haben, gern das Ihrige thun möchten, um wenigstens dieses eine gesetzliche Band zwischen Ungarn und dem deutschen Hauptlande herstellen zu helfen. Sie würden sich dabei der augenscheinlichsten Lebensgefahr aussetzen, wie es schon bei vielen unbedeutenderen Anlässen oft genug der Fall gewesen ist. (Pr. Z.)

— [Tagesnotizen.] Aus der k. k. Hofburg sind verschiedene Effekten und Ausstattungsgegenstände nach Ofen abgegangen, die zur Einrichtung jener Gemächer der k. Burg dienen, welche der Kaiser Anfangs April beziehen wird. — Bei der gestern stattgehabten Vorwahl niederöstreichischer Großgrundbesitzer wurde der Staatsminister v. Schmerling einstimmig mit Akklamation gewählt. — Zur Förderung der Nachtarbeiten an dem neuen Parlamentsgebäude wird jetzt der Platz, auf dem dasselbe errichtet wird, mit elektrischem Licht an Stelle der Fackeln erleuchtet. — Der neue Stadtrath in Triest hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, die Regierung um Gestattung der Oeffentlichkeit der Sitzungen zu ersuchen. In Wels ist jene in Folge eines Statthalterei-Präsidialerlasses v. 13. März 1861 nicht zugelassen worden. Aus demselben geht hervor, daß Herr v. Schmerling kein direktes Verbot erlassen hat, aber die dem Staatsminister untergeordnete Statthaltereibehörde abschlägig vorgeht und wahrscheinlich so lange vorgehen wird, als sie vom Staatsministerium nicht zum Gegentheil instruirt worden. — Der „Oestr. Ztg.“ schreibt man aus Pesth, 17. März: „Der Landtag wird seine Eröffnungssitzung in Ofen abhalten, dann aber mit Bewilligung der Regierung nach Pesth ziehen, wo die Deputirten im Museum, die Magnaten im Lloydsaale tagen werden, deren Ausschmückung jetzt rasch vorgenommen wird. Die Krönung soll in der Garnisonkirche vorgenommen werden; in derselben Kirche wurde auch Kaiser Franz gekrönt. — In Pesth durchzog am 15. d. (dem Jahrestage der Revolution von 1848) ein etwa aus 30 Mann bestehender Trupp Bauern, die mit großen Knütteln wohlbewaffnet waren, die Straßen. Die Leute staunten das ruhig dahinschreitende städtische Publikum an, während dieses wieder den Trupp Bauern angaffte, ohne sich die Ursache dieses etwas sonderlichen Aufzuges erklären zu können. Endlich sollte diese den neugierigen Städtern klar werden. Letztere verfolgten die Bauern und diese schlugen ihren graden Weg nach dem Stadthause ein. Befragt, was sie denn eigentlich vorhätten, erzählten sie nun ganz offenherzig, daß es in ihrem Dorfe geheißen habe, am 15. März werde es in Pesth „losgehen“, die Deutschen wollten die Ungarn todtschlagen, und so hätten sie es denn für ihre Pflicht erachtet, mit dem Frühesten sich aufzumachen, um nach der Stadt zu kommen und da ihren ungarischen Brüdern zu helfen. Es kostete einige Mühe, schreibt man der „Oestr. Z.“, den offenbar von einem Spaßvogel zum Besten gehaltenen Leutchen begreiflich zu machen, daß es heute hier nichts „zu helfen“ gebe.

— [Verstärkung des Observationskorps an der unteren Donau.] Der Korrespondent der „H. B. H.“ schreibt: Angesichts der drohenden Eventualitäten, zu welchen die steigende Gährung in Bosnien und Albanien, die höchst kritische Situation in dem benachbarten Fürstenthume Serbien, so wie das konstatirte Bündniß zwischen Montenegro, den ungarischen Malkontenten und der Turiner Regierung, welche letztere Allianz unter dem regierenden hohen Protektorate der Tuilerien steht, so leicht führen könnten, hat man hier beschlossen, das bereits seit länger als Jahresfrist an der unteren Donau in der geringen Stärke einer Brigade postirte Observationskorps beträchtlich zu verstärken. Das Hauptquartier dieses Korps bleibt nach wie vor in der Donaufestung Semlin, welche der serbischen Hauptstadt Belgrad auf Kanonenschußweite gegenüber liegt, und kommandirt wird diese Observationsstreitmacht von dem FML. v. Philippovich, demselben, welcher vor Kurzem die Ehre hatte, den regierenden Fürsten Michael Obrenovich von Serbien bei sich zu Gast zu sehen. Daß die Regierung an diesen äußersten Grenzen der Monarchie ihre besonderen Sicherheitsmaaßnahmen in ausgedehnterer Weise trifft, kann um so weniger befremden, als man kompetenten Orts die sichersten Anzeichen dafür haben soll, daß das kombinirte italienisch-ungarisch-slavische Komplott gegen Oestreich und die Pforte gleichzeitig im nächsten Monate seine Wirkungen zu erproben bestimmt sei. Zunächst soll die große revolutionäre Entreprise unter den Auspizien eines französischen Geschwaders eingeleitet werden, und es wird hier die gegründete Vermuthung gehegt, daß Letzteres, Angesichts der an der albanischen Küste kreuzenden türkischen Kriegsdampfer, dieselbe Rolle zu spielen die Bestimmung erhalten dürfte, welche seiner Zeit die englische Flotte denjenigen neapolitanischen Kriegsschiffen gegenüber spielte, die Garibaldi's Landung auf sicilischem Boden ernstlich vereiteln wollten. Als Operationsbasis der revolutionären Expeditionen bezeichnet man den türkischen Hafen von Antivari, dessen Besitz die Verbindung mit Montenegro sicherstellt. In diesem Hafen wird auch das Einlaufen einer französischen Flottenabtheilung erwartet.

Wien, 21. März. [Landtagswahlen.] Von den stattgehabten Landtagswahlen sind ferner bekannt geworden: In der Josephsstadt Dr. Felder; in der Alservorstadt Schuselka; auf der Landstraße Zang; in Mariahilf Advokat Bauer; im Neubau Dr. Schindler; in der Leopoldstadt v. Pillersdorf; in der Handelskammer Steinmetzmeister Mayer, Fabrikant Reckenschuß, Spediteur Wintersteiner und Handelskammer-Präsident Dück; in der inneren Stadt Schmerling, Kuranda, die Advokaten Berger und Mühlfeld, Superintendent Franz. — In Prag wurden ferner gewählt: Statthalter Forgach, Advokat Pinkas, Bankier Lämel, Weihbischof Krejci, Professor Hasner, Dr. Frick. In der Handelskammer zu Eger fiel die Wahl auf den Finanzminister Plener; in Reichenberg und Schluckenau auf den Staatsminister v. Schmerling. (Tel.)

**Württemberg.** Stuttgart, 20. März. [Staatsminister v. Herdegen], früher zweimal Finanzminister, ist am 16. d., 74 Jahre alt, gestorben. Er war Mitglied des ersten und zweiten Schlayer'schen Ministeriums.

**Hessen.** Kassel, 20. März. [Preßprozeß.] In der gestrigen Sitzung des Kriminalgerichts wurde der Redakteur Dr. Oetker von der Anklage der Verleumdung und der Majestätsbeleidigung freigesprochen, wegen des von ihm gebrauchten Ausdrucks „frömmelnde Schulinspektoren“ aber zu 25 Thalern Geldstrafe verurtheilt.

**Holstein.** Itzehoe, 18. März. [Ständeversammlung.] Bei der heutigen Wiedereröffnung der Sitzungen bildete der so eben zur Vertheilung gelangte Bericht des Verfassungsausschusses den Gegenstand der lebhaftesten Unterhaltung in allen Kreisen. Von den Abgeordneten hört man allgemein die Klarheit, die lichtvolle Darstellung, die gedrängte, zusammenfassende, knappe und doch jede Seite unseres öffentlichen Lebens beleuchtende Behandlungsweise, die gemessene und doch im Grunde so entschiedene, markige Sprache des Berichtes rühmend anerkennen. Erwägt man noch hierbei, wie ungemein schwierig diesmal die Aufgabe des Ausschusses war, der die Gesammtstaatsverfassung, die Spezialverfassung und die Ordnung des Provisoriums gleichzeitig ins Auge zu fassen und dabei in den Regierungsvorlagen ein so verwickeltes, ja, fast möchte man vermuthen absichtlich verworrenes und zuweilen geradezu unübersehbares Machwerk vor sich hatte, und daß bei alledem zur Abfassuug des Berichts eine so außerordentlich kurze Frist zugemessen war, so wird man in der That der Arbeit des Ausschusses volle Anerkennung nicht versagen können. Der Bericht ist, wie man weiß, fast durchweg aus der Feder des Abgeordneten für Kiel, Advokaten Lehmann, geflossen, der sich mit dieser Arbeit eine sehr bedeutsame Stellung in der Ständeversammlung crobert hat. Erhebliche Meinungsverschiedenheiten sind in dem Ausschusse selbst nicht zu Tage gekommen. Der Kommissar soll, wie man sagt, über den Schluß des Berichts, der offen und ausdrücklich an die Bundesversammlung appellirt (s. Telegr. in Nr. 66), eine sehr bemerkenswerthe Verstimmung an den Tag gelegt haben. Das Gerücht, daß neue Vorlagen von Kopenhagen zu erwarten seien, taucht neuerdings auf und man will wissen, daß der Kommissar eine Verlängerung der Ständediät in Kopenhagen vorgeschlagen und die nachträgliche Vorlage des Budgets befürwortet habe. In der heutigen Sitzung gaben die eingegangenen Petitionen, welche die Wiederherstellung der Verbindung zwischen Schleswig und Holstein beantragen, dem Kommissar Gelegenheit, seine üble Laune bemerken zu lassen. Er erklärte nämlich, daß man aus seinem schweigsamen Verhalten derartigen Petitionen gegenüber keineswegs eine stillschweigende Anerkennung des Inhalts derselben folgern dürfe: er werde schon sein Amt als königlicher Kommissar zu üben wissen, im Falle gewisse Petitionen etwa einer Befürwortung Seitens des betreffenden Ausschusses theilhaftig werden sollten. Von den Petitionen für Wiederherstellung der Verbindung zwischen Schleswig und Holstein wurden heute 871 von Abgeordneten aus verschiedenen Gegenden des Herzogthums übergeben. Auch von den Neumünsterschen Petitionen für Annahme der Regierungsvorlagen wurden 359 als eingegangen angezeigt. Außerdem wurde heute eine Petition des Prof. Hermann in Göttingen angezeigt, des Inhalts, die Ständeversammlung wolle die geeigneten Schritte thun, daß Briefe aus Holstein in Zukunft nicht mit dem Stempel: „Aus Dänemark“ bezeichnet werden mögen. (Pr. Z.)

## Großbritannien und Irland.

London, 19. März. [Ueber das Zerwürfniß in Nordamerika] schreibt die „Times“: „Der Süden hat kein Zeichen davon an den Tag gelegt, daß er irgendwie den Wunsch hege, unter irgend welchen Bedingungen wieder in den Bund einzutreten, aus welchem er ausgeschieden ist, und der Norden hat die kurze Zeit seit Beginn der Losreißung dazu benutzt, in Gestalt eines illiberalen Tarifes, dessen Vortheile ganz auf der einen und dessen Lasten ganz auf der anderen Seite sind, eine neue Schranke gegen die Wiedervereinigung aufzuführen. Der Süden bietet den Grenzstaaten einen Markt für ihre Sklaven und ein Gesetz gegen die Wiederherstellung des Sklavenhandels, welches gewissermaßen als ein Schutzzoll für die lebende Waare, mit der sie handeln, betrachtet werden kann. Der Norden muthet ihnen zu, daß sie zu seinen Fabrikaten beisteuern und sich zum Besten Neu-Englands und Pennsylvaniens mit Abgaben belasten. Der Kampf mag ein peinlicher sein; allein wir fürchten, daß er mehr durch das Interesse als durch Sympathien entschieden werden wird, und daß die konstitutionellen Vorlesungen des Herrn Lincoln wenig gegen die Erwägungen ausrichten, welche sich den Grenzstaaten durch den hohen Preis der Fabrikate und einen guten Markt für Sklaven aufdrängen.“ — „Daily News“ beurtheilt die Rede des Präsidenten Lincoln sehr günstig und glaubt, sie werde die ganze Majorität des Nordens der Union befriedigen, obgleich sie ein militärisches Einschreiten in sehr nahe Aussicht stelle.

## Frankreich.

Paris, 19. März. [Frankreich und die italienische Frage.] Das eigenthümliche Verhältniß der demokratischen Zeitungen zur französischen Regierung einerseits und zur italienischen Angelegenheit andererseits, ist bekannt. Auch im gesetzgebenden Körper hätten Männer wie Favre, Ollivier und Darimon ohne Zweifel vorgezogen, über die auswärtigen statt über die inneren Verhältnisse zu sprechen; aber auf diesem Felde hätten sie der Regierung nur überwiegendes Lob spenden können und dies wäre ihrer Popularität weniger zuträglich gewesen. Mit diesem sonderbaren Verhältnisse, nach welchem die Demokratie für die auswärtigen Angelegenheiten in Reserve gehalten wird, hängt es zusammen, daß, wenn Herr Havin, der Direktor des „Siècle“, in diesem Blatte einen Artikel unterzeichnet, die politische Welt in Paris die Köpfe zusammensteckt und neue Dinge prophezeit. Havin giebt einen solchen kurzen, aber sehr inhaltreichen Artikel, der an die Investitur Victor Emanuels als König von Italien anknüpfend, mit folgenden Worten schließt: „Eine feierliche Gelegenheit ist uns gegeben, die vor Kurzem unterbrochenen diplomatischen Beziehungen mit Italien wieder anzuknüpfen; wir werden sie uns nicht entschlüpfen lassen. Ein französischer Botschafter (Ambassadeur und nicht bloß Envoyé, Gesandter) wird bei dem Könige von Italien in Turin und bald in Rom beglaubigt werden.“ Diese ganz bestimmte Voraussagung läßt annehmen, daß Havin nicht allein weiß, wie die Dinge stehen, sondern daß er veranlaßt worden ist, die Anerkennung des Königs von Italien im Namen der Demokratie,

deren wichtigstes Organ er in Händen hat, zu fordern. Es wird dies vielleicht die „Patrie“ nicht verhindern, bis zum Einzuge Victor Emanuels in Rom noch ein halbdutzendmal zu versichern, daß der Papst Rom behält; aber im Prinzipe sind alle diese Dinge längst entschieden, und der bisherige Aufschub kommt nur von einem Suchen nach der Form. Wie es heißt, hat der Marquis v. Lavalette große Aussicht, der erste französische Botschafter im Königreich Italien zu werden; italienischerseits spricht man von dem Grafen Arese, doch ist die Wahl Victor Emanuels noch nicht getroffen. Bekanntlich hatte eine Fraktion des italienischen Parlaments darauf gedrungen, Victor Emanuel II. als König von Italien den Namen Victor Emanuel I. zu geben. Auf diplomatischem Wege ist nun hier darüber berichtet worden, daß Graf Cavour, der Englands und Frankreichs Anerkennung längst sicher zu sein scheint, über diesen Punkt die Ansicht des Freiherrn v. Schleinitz kennen lernen wollte. In einem Gespräche, das Herr de Launey darüber mit dem preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt, soll Herr v. Schleinitz bemerkt haben, daß die Anerkennungs-Angelegenheit schon Schwierigkeiten genug darböte, und daß es ihm rathsam scheine, sie nicht noch durch neue Formen zu erschweren. Graf Cavour hat nun diesen Rath befolgt, und es scheint, daß man in Turin auf eine baldige Anerkennung des neuen Titels von Seiten Preußens rechnet. (N. Z.)

— [Zur polnischen Frage.] Die in Paris erscheinende „Revue contemporaine“ vom 15. d. M., welcher allgemein ein offiziöser Charakter zugeschrieben wird, enthält in der Wochenübersicht eine Beurtheilung der neuesten Vorgänge in Warschau, welche eine überraschende Einsicht darbietet, wie man in Frankreich die polnische Bewegung auszubeuten entschlossen ist. Die Polen hätten in Warschau einen moralischen Sieg davongetragen, der zur Folge haben müßte entweder die Wiederherstellung des Königreichs Polen mit der Konstitution von 1815, welche durch einen Gewaltakt suspendirt worden sei, oder die Erklärung des russischen Kaisers, daß die Polen nichts zu erwarten hätten. Alsdann hätte derselbe aber seine Abdikation als König von Polen unterzeichnet. An Waffen und Führern werde es dem polnischen Volke nicht fehlen und Frankreich werde sich erinnern, daß es keine gerechtere Sache, als die Herstellung der polnischen Nationalität gebe, es werde seiner Blutschuld eingedenk sein, die es (durch die Nichtunterstützung der polnischen Erhebung) früher auf sich geladen habe. Wenn es dem piemontesischen Ehrgeiz in seinem Kampfe gegen das Recht nicht an Führern und Freiwilligen gefehlt habe, so würden auch der polnischen Erhebung, wo das Recht mit der nationalen Unabhängigkeit verknüpft sei, nicht die Männer fehlen, um die Freiwilligen anzuführen. Die Großherzigkeit des Kaisers in Petersburg lasse aber Konzessionen erwarten. In dieser Frage handle es sich um keine Gefühlspolitik, denn wenn sich die verschiedenen Stämme Deutschlands zu einem großen Staate von 50 Millionen zu einigen anschickten, so sei es nothwendig, daß im Osten auf seiner Flanke die Rekonstituirung eines Staates durchgeführt werde, welcher als Frankreichs Freund und Verbündeter berufen sei, das europäische Gleichgewicht dem neuen deutschen Reiche gegenüber aufrecht zu erhalten. Rußland werde dann dafür durch Kompensationen im Orient entschädigt werden, seine Mission sei in Asien zu suchen, dort habe es seine Aufgabe für die Entwickelung der Humanität zu erfüllen. Das französische Programm in der polnischen Frage scheint also bereits fertig zu sein. Der übrige Theil der französischen Presse behandelt diese Angelegenheit noch mit einer gewissen Zurückhaltung.

## Italien.

**Turin**, 17. März. [Die römische Frage] regte der Bolognesische Deputirte Audinot in der Sitzung der Kammer vom 15. an. Graf Cavour versprach in der nächsten Woche die betreffenden Erklärungen zu geben. Am 16. März übergab dann der Deputirte Mauro Macchi mit einer feurigen Rede die schon erwähnte Petition wegen der Räumung Roms durch die Franzosen. „Was soll daraus werden“, fragte er, „wenn in Folge eines Mißverständnisses auch nur ein Tropfen italienischen Blutes durch die Franzosen vergossen wird? Es wäre für die Freiheit ein verderblicher Tag. Frankreich hält uns durch seine Soldaten zurück, und ermuthigt uns doch durch seine Broschüren und durch die Reden auf seiner Tribüne. Was bleibt von der weltlichen Macht nach den Reden Pietri's und des Prinzen Napoleon?“ Diese Sprache fand in der Kammer allgemeine Billigung. La Farina bemerkte, daß man zunächst erst die Antwort Cavours auf die Interpellation Audinots abwarten solle, und die Kammer beschloß, die Petition sofort nach den Interpellationen zur Debatte zu stellen. Nach der herrschenden Stimmung erwartet man, daß sie einstimmig von der Kammer angenommen werden wird.

— [Ueber die Demonstrationen im Venetianischen] theilt die „Perseveranza“ vom 14. März (dem Geburtstage Victor Emanuels) folgende Details mit: „Am 14. d. in der Frühe waren in Venedig sämmtliche Läden geschlossen, die Polizei ließ sie jedoch gegen 10 Uhr wieder öffnen. Nach Tisch sah man in allen Städten Venetiens zahllose Spaziergänger; ganz besonders war dies in Verona der Fall, wo gegen 6 Uhr Abends plötzlich auf verschiedenen Punkten dreifarbiges bengalisches Feuer leuchtete und Petardenschläge ertönten. Abends fanden Verhaftungen statt. Bollico und die beiden Brüder Forli sollen sich unter den Verhafteten befinden.“ Nachträglich schreibt man obigem Journal, daß namentlich die Demonstration in Venedig sehr glänzend gewesen sei. — Dem „Journal des Débats“ wird aus Turin vom 16. März gleichfalls berichtet, daß im Venetianischen, besonders in Verona, Padua und Venedig, der 14. März glänzend gefeiert ward; wer den Gang der italienischen Einheitsbewegung kenne, werde wissen, daß es jetzt hier wie früher in Mailand, in Umbrien und den Marken gehe. — Das „Pays“ meldet, daß Graf Bembo, Podesta von Venedig, welcher vor einigen Tagen nach Wien berufen wurde, diese Hauptstadt, nachdem er mehrere Unterredungen mit dem Kaiser gehabt, wieder verlassen habe. Wie man versichert, ist er mit kaiserlichen Versprechungen an die Venetianer beauftragt, welche der Art sind, um die zu ungeduldigen Geister zu beruhigen.

### Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Aus **Rom**, 16. März, sind in Marseille am 19. Berichte eingetroffen, aus denen wir auf telegraphischem Wege folgende Auszüge erhalten: General Goyon hat durch Entfaltung von bedeutenden Streitkräften die Kundgebung des römischen Volkes, die am Abend des 14. März stattfinden sollte, verhindert; aber am folgenden Morgen waren in allen Straßen der Stadt Maueranschläge mit den Worten: „Es lebe Victor Emanuel!“ angeheftet, und dieselben wurden vom Volke mit Jubel begrüßt; die Personen, welche diese Maueranschläge verbreiteten, wurden verhaftet. Die französische Gendarmerie verhaftete auch einen päpstlichen Zuaven, welcher im Café Colonna in Folge eines politischen Gesprächs Händel angefangen hatte.

Nach der Turiner „Monarchia Nazionale“ wird in Neapel die Statthalterschaft und der Statthalterschaftsrath binnen Kurzem aufgelöst werden. Ein Gouverneur soll, wie es in Toscana geschah, an die Stelle des Statthalters treten; man bezeichnet hierzu den Prinzen Carignan.

Aus Marseille, 19. März, wird gemeldet: Nach hier eingegangenen Berichten aus **Neapel** vom 16. d. hatte Liborio vor seiner Entlassung im ganzen Königreiche einen Bericht an den Prinzen von Carignan publiziren lassen. In demselben wird erklärt, das Land sei unzufrieden und würde nicht mehr eine Majorität bei dem Plebiszit bieten. Es werden darin Maaßregeln für das öffentliche Wohl und besonders die reichen Subsidien des Landes angegeben. Für den 19. hatte Liborio zu Ehren Garibaldi's im ganzen Königreiche ein Fest anbefohlen.

Aus **Messina**, 8. März, wird der „K. Z.“ geschrieben: Die preußische Regierung hat uns dieser Tage den bisher vor Neapel gelegenen königlichen Transportdampfer „Ida“ zur Aufnahme sämmtlicher Deutscher, im Falle einer Gefahr, zugesandt, eine Aufmerksamkeit, welche von allen Seiten eine dankbare Anerkennung findet. Leider veranlaßte das Erscheinen dieses Dampfers in Folge verschiedener unglücklicher Zufälle einige höchst bedauerliche Auftritte. Am 6. März gegen 5 Uhr Abends traf das erwähnte preußische Schiff hier ein. Ohne die inzwischen über unsern Hafen verhängte Blokade zu kennen, steuerte die „Ida“ unserm Hafen direkt zu, als sie plötzlich durch zwei Schüsse von Seiten des italienischen Admiralsschiffes zum Halten gebracht wurde. Die „Ida“ fuhr nach der Rhede zurück, während sie ein Boot aussetzte, um den Kapitän ans Land zu bringen. Inzwischen hatte sich auf dem Quai eine große Volksmasse versammelt, während auf dem naheliegenden Fort San Salvatore die neapolitanischen Soldaten, eingedenk des Liebesdienstes der „Loreley“, mit großem Jubel die preußische Barke bewillkommneten und ihr zu verstehen gaben, nach der Zitadelle zu fahren. Diese auffallende Bewillkommnung von Seiten der Besatzung des Forts und die Erinnerung an die Loreley-Affaire hatten die Aufregung des Volkes inzwischen auf das Höchste gesteigert, welche sich in den schrecklichsten Drohungen kund gab. Man gab der Barke zu verstehen, an der Hafenpolizei (La Sanità) zu landen; mag es Mißverstehen oder die hohe See die Ursache gewesen sein, die Barke fuhr weiter, um in der Mitte des Hafens an dem Débarcadère endlich anzulegen, woselbst Kapitän und Mannschaft von der Guardia Nazionale in Empfang genommen und nach der naheliegenden Wache im Palazzo di Città gebracht wurden. Durch die Intervention der Nationalgarde wurden dem Kapitän und seinen Leuten die Beleidigungen einer aufgeregten Volksmenge erspart, die Verhaftung jedoch dadurch motivirt, daß der Kapitän scheinbar die Hafenpolizei zu umgehen gesucht hatte. Der preußische Konsul war zu der Zeit außerhalb der Stadt gewesen, und verzögerte sich hiedurch dessen Ankunft. Persano schickte dem Kommandanten der „Ida“ später einen Wagen, um ihn nach seinem Admiralschiffe bringen zu lassen, woselbst er ihn bis gegen Mitternacht bei sich behielt. Am nächsten Morgen wiederholte Persano in Gegenwart des preußischen Konsuls seine Entschuldigung über diesen unangenehmen Zwischenfall, an dem er einzig schuld sei, indem man übersehen, die „Ida“ bei Zeiten von dem bestehenden Blokus zu avisiren. „Ich würde lieber meinen linken Arm verloren haben“, sagte Persano, „als daß einem Offizier einer befreundeten Macht durch meine Schuld eine solche Unannehmlichkeit zustoßen mußte.“ Womit denn auch dieser Vorfall seine Erledigung fand.

Einem Privatbriefe aus **Messina**, dessen Nachrichten bis zum Sonntag den 10. März (also bis drei Tage vor der Uebergabe der Festung) reichen, entnimmt die „Pr. Z.“ nachstehende Mittheilungen: „Die unruhigen Verhältnisse, unter denen wir jetzt beinahe ein ganzes Jahr hier leben, scheinen ihr Ende bald und zu guter letzt mit einem heftigen Schlage nehmen zu wollen. Wie schon mehrmals im verflossenen Sommer, so drängt sich auch nun der Wechsel der Lage von Tag zu Tag. Sonntag, den 3. März glaubte man beim Einlaufen eines englischen Linienschiffes allgemein, daß wir nun der endlichen Lösung der Frage entgegensähen. Am Montag (wo auch eine große amerikanische Fregatte ankam), sah das englische Schiff sich aber genöthigt, den Hafen in Folge einer Aufforderung des Generals Fergola zu verlassen. Die Bestürzung deshalb war allgemein, und die Auswanderung nahm wieder ihren Anfang: selbst der Generalstab der guardia nazionale soll bis auf Einen Offizier einen Aufenthalt auf dem Lande für seine persönliche Sicherheit angemessener befunden haben. In der Stadt waren bereits Barrikaden errichtet worden, weil Ueberläufer (deren täglich 3—5 kommen und mit Ausnahme der Offiziere angenommen werden) berichtet hatten, man denke in der Festung an einen Ausfall über terra nuova. Ein solcher soll der Wunsch derjenigen Neapolitaner sein, die bei dieser Gelegenheit gern mit heiler Haut entkommen möchten. Die Linie ist nämlich in der Zitadelle nach Aussage der Ueberläufer für die Uebergabe gestimmt, nur die Artillerie ist gegen dieselbe, im Generalstab hauptsächlich Villamatte. Uebrigens glaubt man hier vielfach, daß die Festung sich schon ergeben haben würde, wenn der piemontesische General milder aufgetreten wäre. — Feindseligkeiten fanden bis jetzt noch nicht statt, höchstens wurde dann und wann ein Schuß auf die vorüberfahrenden Schiffe, die zu nahe herankamen, von der Zitadelle oder den Strandbatterien aus abgefeuert. Die Piemontesen haben bis jetzt fast noch keine Kanonen, arbeiten aber ununterbrochen an Batterien in der Fiumara der Vorstadt Zaire, auf dem Berge hinter dem ospitaletto, und an dem Jesuitennoviziat (unterhalb Fort Gonzaga gelegen). Anfangs waren auch Faschinen zu Batterien nach dem Berg des 1849 demolirten Fort Landria (in der Stadt, links von der Fiumara Bocetta gelegen) gebracht worden. Nachher wurden die Arbeiten daselbst aufgegeben und der Plan des Angriffs ganz auf die Seite der Stadt verlegt, die Filangieri 1849 wählte. Die Dörfer auf dieser Seite der Straße nach Catania (Gazzi, Contessa, Tremestiere) sind bereits stark mit Bersaglieri und Artillerie besetzt; das Hauptquartier ist in Contessa. — Am Dienstag (5. März) wurde die Blokade der Zitadelle von Persano erklärt und den Konsuln notifizirt. — Am Sonnabend (9. März) um etwa 2½ Uhr Nachmittags fing das Bombardement von Seiten der Festung nach den Batterien an, erst mit Kanonenkugeln und Granaten, seit 5 Uhr auch mit Bomben, und es sollen nach zwei verschiedenen Zählungen bis Abends 10 Uhr 224 Schüsse gefallen sein. Die Zahl der Todten wird auf 1, der Verwundeten auf 5 angegeben. Ich unternahm, um die Sache in Augenschein zu nehmen, selbst einen Ausflug nach einem Berge bei Fort Gonzaga und dann zu den Batterien am Jesuitennoviziat, zu denen seit einigen Tagen der Zutritt gestattet ist. Eine Bombe hatte im Noviziat das Stroh angezündet, das nun etwas brannte. An den 3 Batterien hier wurde gearbeitet; drei gezogene Kanonen waren schon oben hingebracht, sowie eine Feuerspritze. — In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag und während ich dies schreibe, dauert das Feuer fort.

Dem „Il regno d'Italia“ schreibt man von **Palermo** Folgendes: Eine stürmische Demonstration hat am 5. Abends im Theater St. Cecile stattgefunden: Kaum war Mme. Pochini, welche eine Hymne unter dem Titel: „Das durch Garibaldi befreite Sicilien“ deklamirte, an der Strophe angelangt, wo es heißt: „So lange Rom und Venedig unter der Sklaverei seufzen, non é che bugardia la nostra unita (ist unsere Einheit nichts als ein Trugbild)“, erhoben sich sämmtliche Zuschauer mit einem rasenden Geschrei. Man konnte nur die Rufe unterscheiden: „Wir wollen ein einiges und untheilbares Italien! Wir wollen Rom und Venedig! Es lebe Garibaldi! Garibaldi hoch!“

## Rußland und Polen.

**Warschau**, 18. März. [Die Bürgerdelegation; Hr. v. Laszczynski; Militärisches; Demonstrationen.] Die Versammlungen in der großen Ressource werden immer zahlreicher, vorgestern Abend waren nahe 3000 Personen dort versammelt. Die Bürgerdelegation tagt im Rathhause und eröffnet gegen 11 Uhr Abends der harrenden Menge das Protokoll ihrer Sitzungen. Vorgestern theilte sie mit, daß, da die Verhandlungen in der Zitadelle gegen die politischen Angeklagten nur in russischer Sprache geführt werden, welche die Angeklagten nicht verstehen, sie den Fürsten gebeten habe, daß die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt werden, ferner daß dieselben, da die Richter bisher nur Russen waren, nur von Polen gerichtet werden möchten. Auch ist der Fürst ersucht worden, sich bei dem Kaiser um die Begnadigung und Freilassung der noch in der Zitadelle verbliebenen 11 Gefangenen zu verwenden. Auch wurde um die Begnadigung eines vom Jahre 1846 her nach Sibirien verbannten Warschauer Bürgers, Dobrycz, gebeten. — Der neue Kurator Hr. Laszczynski empfing vorgestern die Zensoren, empfahl ihnen eine mildere Behandlung auswärtiger Zeitschriften und versicherte sie seines Schutzes. Auch das Gymnasium besuchte er und bat die Studenten, sich ruhig und fleißig zu verhalten. Gestern empfing er eine Deputation der Akademiker mit ihren Professoren und darauf auch die Redakteure der hiesigen Zeitungen. Letzteren sagte er, sie könnten sich nach allen Seiten freier bewegen, nur möchten sie nicht die inneren Reformen berühren, da die Initiative hierzu soeben von der Regierung ergriffen sei; wohl aber könnten sie munizipale Angelegenheiten erörtern. „Verlangen Sie nicht zu viel von mir“, redete er sie schließlich an, „drängen Sie mich nicht, bringen Sie mich nicht in eine schiefe Stellung zwischen Publikum und Regierung, sonst zwingen Sie mich, meinen unter so schwierigen Verhältnissen übernommenen Posten wieder zu verlassen.“ Es wird sehr bedauert, daß die Dimission Muchanoffs nur eine halbe ist; man wünscht ihn ganz los zu werden und empfindet es besonders schmerzlich, daß Herr Laszczynski zum Theil unter seiner Verfügung steht. — Die Dimission des Generals Paulucci hat sich bis jetzt nicht bestätigt; er hat damit nur gedroht, wenn es wieder zu Demonstrationen käme. — Einen eigenthümlichen Anblick gewährt unser Theater, nur wenige russische Offiziere und Beamten und ein durch Freibillets hereingebetenes Publikum sind die Zuschauer: man kann sagen, daß vor leeren Bänken gespielt wird. Die Polen sind stillschweigend übereingekommen, das Theater so lange nicht zu besuchen, als der verhaßte General Abramowitz die Leitung desselben haben wird. Vorgestern sprach man allgemein davon, daß Graf Skarbek die Stelle des Theaterdirektors übernehmen soll; es hat sich aber leider bis jetzt noch nicht bestätigt. Da die Massen des hier zusammengezogenen Militärs kein Unterkommen in den Kasernen finden können, sollen in allen Straßen hölzerne Baracken gebaut werden, wo sie kampiren werden. — Das Publikum erscheint immer noch in tiefer Trauer. In der Karmeliterkirche auf der Leszno wurden vorgestern Messen gelesen für die 1846 von den Russen vor der Zitadelle aufgeknüpften Polen, worunter der Patriot Zawisza. Diese Messen wurden ausschließlich von Damen veranstaltet und bezahlt; sie betheiligten sich auch ungewöhnlich viel dabei. (N. Z.)

— [Leichenbegängniß; die Sammlungen.] Gestern fand hier das Leichenbegängniß des verstorbenen Direktors der Warschauer Münze, Anton Hann, statt. — Der „Kuryer Warsz.“ zeigt heute an, daß er hinfort nicht mehr tägliche Verzeichnisse der bei diesem Blatt noch fortwährend eingehenden Beiträge für die am 27. Februar Verwundeten, für die Familien der Gefallenen und für das den Letzteren zu errichtende Denkmal veröffentlichen, sondern nur von Zeit zu Zeit noch Anzeige von den ferner eingehenden Summen machen werde. In der heute publizirten Liste befinden sich unter Anderem von dem ehemaligen Brigadegeneral Milberg 3325 Silberrubel, von dem Kollegienassessor A. Bembnowski 1050, von dem Kollegienrath R. Bierzynski 1280 und von dem Staatsrath A. Biernacki 1350 Silberrubel. (Pr. Z.)

**Warschau**, 19. März. [Befugnisse der Bürgerdelegation; die Reformen; Dimission.] Eine der bedeutendsten Errungenschaften unserer Bürgerdelegation ist die derselben gestern vom Fürsten-Statthalter gewährte Vollmacht, in Fällen vorkommender oder zu erwartender Unsicherheit in unserer Stadt die von den Bürgern gegründete und aus Bürgern bestehende Schutzwachtmannschaft (Konstabler) ohne Anfrage bei den höheren Behörden nach eigenem Ermessen in Thätigkeit treten zu lassen. — Die öffentliche Verkündigung der Bewilligungen des Kaisers wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Sollte inzwischen der Adel mit seiner Regulirung der Bauernfrage zu Stande kommen, so steht aller Wahrscheinlichkeit nach auch ein äußeres Anzeichen der in die Gemüther zurückkehrenden befriedigteren Stimmung zu erwarten. — Seinem Vorstande folgend, hat auch der bisherige Gehülfe des Kurators des Warschauer Lehrbezirks und Spezialvorstand der Zensurbehörde, Wirkl. Staatsrath Suminski, seine Entlassung genommen und ist der Schulvisitator, Staatsrath Krzyzanowski provisorisch an seine Stelle berufen worden. (Schl. Z.)

— [Ueber die polnische Bewegung] schreibt man dem „B. W.“ von der polnischen Grenze: Ob die Konzessionen die aufgeregte Bevölkerung befriedigen und den Dämon der Revolution bannen werden, wird ganz davon abhängen, ob es dem Grafen Zamoyski und der gemäßigten Partei gelingen wird, den Einfluß der revolutionären Partei, die unbedingt den Weisungen

Mieroslawski's folgt, niederzuhalten. Diese Aufgabe wird aber um so schwerer sein, als das Mieroslawski'sche Organ, der in Paris erscheinende „Przegląd rzeczy polskich“ (Revue polnischer Sachen) noch neulich in Bezug auf die Galizien gewährten Konzessionen ganz offen Folgendes als Grundsatz der revolutionären Partei ausgesprochen hat: „Jede Reform unter fremdem Joch hat nur insofern Bedeutung für uns, als sie uns den Weg zum bewaffneten Aufstande bahnt, als sie uns die Mittel zu der dazu nöthigen nationalen Propaganda vermehrt und erleichtert, als sie die Gemüther unmittelbar dazu vorbereitet.“ Als Beitrag zur Charakterisirung der Stimmung der unteren Schichten der Warschauer Bevölkerung theile ich folgendes im Krakauer „Czas“ veröffentlichte Schreiben der Meister und Gesellen sämmtlicher Warschauer Zünfte an die Bürgerdelegation mit: „In einer Versammlung, die mehrere von uns in Betreff unserer Sache gehalten haben, ist beschlossen worden, der hohen Bürgerdelegation Folgendes zur Erwägung vorzustellen. Zunächst erklären wir uns die Sache so: Als nach dem Krimmkriege der Kaiser Napoleon zu unserem Kaiser sagte: „Du mußt den Polen eine Nationalarmee geben“, da sagte unser Kaiser zu Napoleon: „Ich werde für die Polen noch mehr thun, als sie selbst erwarten.“ Als nun Napoleon wieder fragte: „Was hast Du für die Polen gethan?“ da schickte unser Kaiser ihm alle Zeitungen, in denen geschrieben stand von der großen Freude, mit der er aufgenommen war, und von allen Illuminationen, und sagte: „Da siehst Du, die Polen sind so zufrieden, daß sie nichts wünschen!“ Da wir nun ferner sahen, daß der französische Konsul bestochen ist und die Wahrheit nicht schreibt, so waren wir alle entschlossen, den Tod, selbst die größten Martern zu erleiden, um der Welt zu zeigen, was wir wollen. Darum gingen wir mit den Prozessionen und sangen für die Konstitution und wir werden dies wieder thun, wenn es nöthig ist. Die gefallenen Opfer sind ein deutlicher Fingerzeig der Vorsehung; darum sind wir sogar bereit, falls mehr Opfer nöthig sind, durchs Loos zu bestimmen, wer sich opfern soll, sei es auf dem Blutgerüst, oder unter der Knute. Wenn man mit dem Vaterlande kein Erbarmen haben wird, wird es schlimm werden. Ferner, warum läßt man uns die Adresse wegen der Konstitution nicht unterschreiben? Einer von uns hat sich deshalb beim Bezirkskommissarius gemeldet, aber der hat ihn angeschnauzt und gesagt: „Das ist nicht eure Sache!“ Daher sagen auch Manche: wenn die Konstitution sein wird, so werden Diejenigen, welche die Adresse nicht unterschrieben haben, zu den Wahlen nicht zugelassen werden. Das wäre aber Unrecht, denn wir sind bereit, für die Konstitution das Leben zu lassen, deshalb wollen wir Alle unterschreiben und bitten die hohe Delegation darum. Auch fragt man uns: Wißt ihr, was Konstitution ist? Wir antworten: wir wissen es, wie es uns die Väter gelehrt haben, wie es unter den polnischen Königen war: daß kein ungerechter Krieg geführt und das eigene Land vertheidigt werden soll, daß Recht und Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Ehrbarkeit und Menschlichkeit herrschen sollen, und daß eine polnische Armee nothwendig ist. Auch haben wir so gedacht, daß, wenn die Konstitution sein wird, mit aller Ehrfurcht für unsern Kaiser treue Bundesgenossenschaft mit Napoleon gehalten werden muß Wir unterschreiben unsere Namen nicht, weil wir nicht wissen, wie die hohe Delegation berathen wird, ob geheim oder nicht geheim. Wenn es aber nöthig ist, wird die Delegation uns wohl finden, und wir können uns auf Befehl stellen. Kommt einer oder fünf, was sie sagen werden, wird sein, als hätten 500 es gesagt. Daher erklären wir, daß wir der Delegation, an deren Spitze wir so würdige Männer sehen, aus Liebe zum Vaterlande in Allem treuen Gehorsam leisten werden. Warschau, 8. März 1861.“

## Vom Landtage.

### Herrenhaus.

**Berlin**, 21. März. [17. Sitzung.] Am Ministertische befinden sich der Fürst zu Hohenzollern, Graf v. Pückler, v. Patow, v. Roon, Graf v. Schwerin, v. Auerswald, v. d. Heydt, v. Schleinitz, v. Bethmann-Hollweg und v. Bernuth. — Der Präsident Prinz zu Hohenlohe giebt zunächst das Wort dem Justizminister, der für sich und Namens des Ministers der geistlichen Angelegenheiten folgende Erklärung abgiebt:

„Se. Majestät der König haben dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und mir die Ermächtigung zu ertheilen geruhet, den das Eherecht betreffenden Gesetzentwurf zurückzuziehen. Indem ich dem Herrn Präsidenten die Allerhöchste Ermächtigung vom 20. d. M. überreiche, begleite ich dieselbe Namens der Staatsregierung mit dem Ausdrucke des Bedauerns darüber, daß in Folge des Resultats, welches die in dem hohen Hause stattgefundenen Berathungen über den Gesetzentwurf gehabt haben, die Aussicht hat aufgegeben werden müssen, einen der legislativen Regelung so dringend bedürftigen Gegenstand in diesem Jahre zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen.“

Der Präsident giebt darauf das Wort dem Finanzminister, welcher folgende Erklärung abgiebt:

„Das Herrenhaus hat in seiner 16. Sitzung am 16. d. Mts. den Beschluß gefaßt, die Staatsregierung zu ersuchen:

dem Landtage noch in dieser Session ein auf den in dem Beschlusse präzisirten Grundsätzen beruhendes Gesetz, betreffend die Entrichtung einer außerordentlichen temporären Steuer von dem fundirten Einkommen behufs Deckung der Kosten der Reorganisation der Armee vorzulegen.

Die Staatsregierung hat diesen Beschluß einer sorgfältigen Erwägung unterworfen; sie hat aber die gegen die Ausführung desselben bei der Plenarberathung zur Sprache gebrachten Bedenken als begründet anerkennen müssen. Das Ministerium ist daher ermächtigt, die Erklärung abzugeben, daß die Staatsregierung sich nicht in der Lage befinde, dem gedachten Antrage des Herrenhauses entsprechen zu können.“

Der Präsident läßt alsdann eine Anzahl Schreiben geschäftlichen Inhalts verlesen, sowie eine erhebliche Menge von Urlaubsgesuchen auf längere und kürzere Dauer. Auch theilt derselbe mit, daß von den 253 Mitgliedern des Hauses jetzt 241 eingetreten seien, daß der Geh. Reg. Rath Dr. Metzel in die Stellung als Bureauchef des Hauses nun definitiv eingesetzt sei, und daß die Festtafel für Mitglieder dieses Hauses morgen Nachmittag 4 Uhr im Englischen Hause stattfinden werde, worauf die Sitzung des Hauses geschlossen, eine nächste Sitzung aber nicht anberaumt wird.

### Haus der Abgeordneten.

— Der gestern kurz erwähnte Antrag des Abg. v. Niegolewski und Genossen lautet vollständig: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: in Erwägung, daß selbst die auf dem Wiener Kongresse paziszirenden Mächte, als sie sich zu der ursprünglich beabsichtigten Wiederherstellung Polens nicht hatten erheben können, doch darüber einig waren, daß der Friede und die Ruhe Europa's unabweisbar erfordern, den Polen wenigstens ihr Bewußtsein als ein besonderes Glied in der europäischen Völkerfamilie zu belassen und die einzelnen Theile des ehemaligen Polens, ungeachtet ihrer Vertheilung unter drei Scepter, unter Zusicherung ihrer Nationalität als ein zusammengehöriges politisch nationales Ganzes anzuerkennen; in Erwägung, daß die durch diese Stipulationen dem polnischen Volke in der europäischen Staatenfamilie zuerkannte eigenthümliche staats- und völkerrechtliche Stellung als ein Minimum der politischen Existenz eines Volkes angesehen werden muß; in Erwägung, daß auch dieses zuerkannte Minimum des positiven Rechts den Polen immer mehr verkümmert werde; in Erwägung endlich, daß die zahllosen Opfer und das stets sich erneuernde Märtyrerthum der Polen für ihre nationale und politische Lebenskraft die lautesten Zeugnisse geben, welche das Rechtsgefühl Europa's an die Sühne des ihnen widerfahrenen Unrechts, wenigstens aber an die Erfüllung der ihnen im Interesse der Ruhe und des Friedens Europa's nothwendig zuerkannten Zugeständnisse unabweisbar mahnen; die königliche Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken: daß endlich wenigstens die nach dem positiven Völkerrechte garantirte territoriale Einheit des ehemaligen polnischen Gesammtstaates vom Jahre 1772, so wie die den Polen innerhalb dieser Grenzen zustehenden nationalen und politischen Rechte zur vollen Geltung und Ausführung gelangen, — und daß dieselben nicht fernerweit willkürlich von den verpflichteten Mächten, denen auf Grund des Wiener Traktates Theile Polens unter den stipulirten Bedingungen zugetheilt wurden, verkümmert werden.

**Motive**: Die Berechtigung der polnischen Nation zur Selbständigkeit kann nach Gottes Ordnung und dem Naturrechte keinem Zweifel unterliegen. Nicht diese Berechtigung ist Gegenstand des Antrages. — Die Sühne des der polnischen Nation wiederfahrenen Unrechts mag der Geschichte und der göttlichen Vorsehung vorbehalten bleiben. — Der gegenwärtige Antrag stützt sich nur auf das positive Völkerrecht, dessen Schutz, so wie die jedes positiven Rechts zum Berufe des hohen Hauses gehört. Aus diesem Gesichtspunkte nehmen die Unterzeichneten, denen unter ihren polnischen Brüdern zur Zeit allein die öffentliche Vertretung ihrer verbrieften Rechte zusteht, die Vermittelung des hohen Hauses durch ihren Antrag in Anspruch, und begründen ihn wie folgt: Als im Jahre 1815 auf dem Wiener Kongresse neue Territorialbestimmungen getroffen wurden, hat man die Nothwendigkeit der Wiederherstellung Polens wohl erkannt. Obgleich aber Motive des Eigennutzes und der Mißgunst den Gedanken der Wiederherstellung eines freien, selbständigen Polens zurückdrängten, haben doch die paziszirenden Mächte, zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens Europa's, die polnische Nationalität, die ihre Lebenskraft auf unzähligen Wahlstätten eben bewährt hatte, in der europäischen Völkerfamilie anerkannt. Sie schufen im Interesse Europa's und in Anerkennung des polnischen Volkes bei der neuen europäischen Staatenordnung für dasselbe einen besondern, eigenthümlichen staats- und völkerrechtlichen Zustand gleichsam zum Trost Polens, daß sie nicht ganz vergebens für ihr Vaterland gekämpft hatten. Man stellte nämlich die polnische Nation unter drei Fürsten, ohne das Land als vollständig getheilt anzusehen, vielmehr erkannte man zwischen den einzelnen Theilen eine Integrität, eine gewisse territoriale Einheit an, indem innerhalb der Grenzen des alten Polens vom Jahre 1772, trotz der drei verschiedenen Scepter, nicht nur ein Grenzverkehr, sondern auch in allen merkantilischen Beziehungen die größten gegenseitigen Erleichterungen ausbedungen wurden, so daß das Land hinsichtlich der Schifffahrt, der Kultur, der Industrie und des Handels ein in sich verbundenes politisch-nationales Ganze bilden und das unter drei Scepter gestellte polnische Volk ein besonderes Glied in der Völkerfamilie ausmachen sollte. Acte final du Congrès de Vienne du 9 Juin 1815, art. 14. — Traité entre la Russie et la Prusse du 21 Avril (3 Mai) 1815, art. 19, 22, 23, 24, 25, 28, 29. — Traité entre l'Autriche et la Russie du 21 Avril (3 Mai) 1815, art. 21, 24, 28, 29. Hierbei wurde ausdrücklich festgesetzt, daß jene stipulirten Rechte und Freiheiten nur für die Theile des alten polnischen Staates gelten, damit sie nicht auch von Fremden, d. i. von Einwohnern anderer Landestheile jener Reiche, denen ehemalige polnische Landesgebiete zugefallen waren, in Anspruch genommen würden. — Zur Wahrung dieser Rechte sollten von den drei Regenten des getheilten Polens in deren Antheilen gegenseitig Konsule ernannt werden, und namentlich sollten alle Erzeugnisse der Kultur und Industrie mit Ursprungsattesten versehen sein. Traité entre la Russie et la Prusse du 21 Avril (3 Mai) 1815, art. 27, 28. Traité entre l'Autriche et la Russie du 21 Avril (3 Mai) 1815, art. 29. Damit ferner die nationale Einheit des Volkes auch durch die stipulirte Theilung nicht nur nicht gestört, sondern im Gegentheil ihrer nationalen einheitlichen Entwickelung alle Unterstützung von den drei Regierungen gewährt würde, verpflichteten sich die kontrahirenden Mächte gegenseitig zur Aufrechthaltung der polnischen Nationalität vermittelst nationaler Institutionen und Verfassungen. Acte final du Congrès de Vienne du 9 Juin 1815, art. 1. Traité entre la Russie et la Prusse du 21 Avril (3 Mai) 1815, art. 3. Traité entre la Russie et l'Autriche du 21 Avril (3 Mai) 1815, art. 5. Traité additionnel relatif à Crocovie entre l'Autriche, la Prusse et la Russie du 21. Avril (3. Mai) 1815. Somit ist einleuchtend, das die Rechte der Polen und ihre völkerrechtliche Stellung in der europäischen Staatenfamilie unter die Garantie aller Unterzeichner der Wiener Schlußakte, welcher kraft des §. 118 die vorerwähnten, hierauf bezüglichen speziellen Traktate einverleibt sind, gestellt wurden, und daß im Sinne derselben die unter drei verschiedene Scepter gestellten polnischen Landestheile des ehemaligen Polens vom Jahre 1772 unter sich einen völkerrechtlichen Verband, und das polnische Volk unter der Garantie seiner Nationalität als ein besonderes Glied der europäischen Völkerfamilie anerkannt worden ist. Die Unterlassung der übernommenen Verpflichtungen kann in der Berechtigung der polnischen Nation, welche durch den Wiener Traktat ohnehin, wie angedeutet, nur sehr karg anerkannt worden, keine Aenderung zum Nachtheile der Polen bewirken. Die Antragsteller sind auch ihrerseits nicht gemeint, sich auf die Wiener Traktate als eine Basis unveräußerlicher Rechte der Polen zu berufen, da sie ohne ihre Zustimmung und Mitwirkung geschlossen sind, und nur eine neue Theilung Polens statuiren, also die unveräußerlichen Rechte auf Selbständigkeit verletzen; allein gewiß steht Keinem, welcher dadurch Verpflichtungen gegen die Polen übernommen hat, das Recht zu, dieselben einseitig zum Nachtheile der Polen zu verkümmern oder aufzuheben, insbesondere da diese Verträge nicht nur politische, sondern auch Privatrechte garantiren. Satzungen des Völkerrechts können — soll nicht in dem Völker- und Staatenrechte eine allgemeine Anarchie entstehen — nur durch Kongresse geändert werden. So lange aber eine Aenderung des positiven Völkerrechts durch einen Kongreß nicht erfolgt, müssen die völkerrechtlichen Stipulationen als zu Recht bestehend anerkannt werden.“

Abg. v. **Vincke** (Hagen) hat von dem Antrage und seiner Motivirung Kenntniß genommen und hält es für zweifelhaft, ob seine Fassung vom Hause überhaupt für zulässig erklärt werden könne, da sie sich im Widerspruch mit den Artt. 1 und 2 der Verfassung befinde. Er schlage vor, den Antrag zuvor der Geschäftsordnungs-Kommission zur Begutachtung über dessen Zulässigkeit zu überweisen.— Der **Präsident** erklärt, daß er von dem Tenor des Antrages vollständige, von den Erwägungen und Motivirungen nur flüchtige Notiz genommen habe. Seitdem er Alles genau durchlesen, könne er keinen Anstoß am Tenor des Antrages nehmen. Es schiene ihm auch ganz unglaublich, daß ein Mitglied des Hauses sich herausnehmen könne, einen Antrag auf Trennung eines Landestheiles von der Monarchie zu stellen. Die Ueberweisung an die Geschäftsordnungs-Kommission scheine ihm unbedenklich; ein solches Verfahren stehe übrigens in der Macht des Hauses. — Der Minister des Innern Graf **Schwerin** stimmt mit dem Präsidenten dahin überein, daß die formelle Zulässigkeit nicht zweifelhaft ist. Der Antrag sei der Regierung nicht unbequem und werde ihr auch keine Verlegenheiten bereiten, denn er legt auf das Klarste dar, welche Ziele die Antragsteller verfolgen. Er habe nichts dagegen, daß die Geschäftsordnungs-Kommission die Zulässigkeit desselben prüfe. — Abg. v. **Niegolewski**: Unser Antrag stützt sich auf positive, in der Gesetz-Sammlung enthaltene Bestimmungen, und wenn wir ihn stellen, so glauben wir ehrlich unsere Pflicht zu erfüllen. — Abg. v. **Bentkowski** wirft dem Minister eine Beeinträchtigung der Rechte der Polen vor und wird dafür von dem **Präsidenten** ersucht, die bisherige Nachsicht nicht zu mißbrauchen. Eine andere Bemerkung des Abg. v. **Bentkowski**, daß, wenn Abg. v. Vincke die Verfassung tangirt glaubt, der Antrag nur der Verfassungs-Kommission überwiesen werden könne, rektifizirt der Herr **Präsident** dahin, daß es eine Verfassungs-Kommission nicht gebe, sondern Alles, was die Verfassung betrifft, der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen wird. — Abg. v. **Prittwitz** und seine politischen Freunde erklären, für den Antrag Vincke stimmen zu wollen, welcher Letztere denn auch mit Ausnahme der 15 Antragsteller, des Abg. Reichensperger (Geldern) und 2 oder 3 Abgeordneten, welche dagegen stimmten, vom Hause angenommen wurde.

Ueber die anderweitigen Verhandlungen des Hauses in seiner 28. Sitzung am 20. d. können wir ganz kurz sein. Das Haus nimmt den Gesetzentwurf bezüglich der Ablösung der den geistlichen u. s. w. Instituten zustehenden Reallasten nach den Vorschlägen der Kommission an, genehmigt den zu den Petitionen, die Drainage betreffend, von der Agrarkommission gestellten Antrag, die Regierung wolle fortfahren, den Drainanlagen ihre besondere Fürsorge zuzuwenden, und beschäftigt sich zuletzt mit dem Antrag des Abg. Reichensperger, betreffend den Bau der Krefeld-Kempen-Geldern-Kleve-Nymwegener Eisenbahn. — Abg. v. **Vincke** verlangt den Uebergang zur Tagesordnung über diesen Antrag, der Reg. Kommiss. erklärt sich gegen den Kommissionsvorschlag und nach längerer Diskussion wird der Antrag des Abg. v. Vincke angenommen. Am Sonnabend den 23. d. vertagt sich das Haus bis Donnerstag nach Ostern.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Geschäftsordnung hat einen zweiten Bericht, betreffend den Antrag des Abg. Grafen **Renard** auf Aufnahme einer Erklärung in den stenographischen Bericht, erstattet. Bekanntlich hat die Kommission bereits in einem früheren Bericht beantragt, das Verlangen des Grafen Renard abzulehnen, weil dasselbe geschäftsordnungsmäßig nicht als begründet erachtet werden konnte, und weil sie ein Eingehen auf die Sache aus dem Gesichtspunkt des Interesses des Antragstellers nicht begründet erachtete. Das Haus wies in der Sitzung vom 12. d. M. die Sache an die Kommission zurück und beauftragte dieselbe, den Inhalt und die Form der Erklärung des Abg. Grafen Renard zu prüfen und demnächst weiter zu berichten. Die Kommission stellt nach einer ausführlichen Erörterung des ganzen Vorganges den Antrag: Das hohe Haus wolle beschließen: das Verfahren des Präsidenten in der Sitzung vom 8. Februar dem Abgeordneten Grafen Renard gegenüber für gerechtfertigt zu erklären, dagegen dem Abgeordneten Grafen Renard wegen der in seiner Erklärung vom 25. und in der Sitzung vom 27. Februar über das Verhalten des Herrn Präsidenten enthaltenen Aeußerungen die Mißbilligung des Hauses auszudrücken.

## Lokales.

R **Posen**, 22. März. Die Berichte über die heute zum **Geburtstage Sr. Maj. des Königs** stattgehabten verschiedenen Feierlichkeiten behalten wir uns vor.

**Posen**, 22. März. [**Stadttheater.**] Ein Publikum gleicht in seinen Sympathien und Antipathien einer kapriziösen Dame, deren Launenhaftigkeit jede Voraussetzung des Beobachters illusorisch macht, jede Berechnung auch der nächsten Momente gründlich zerstört und demnach, so oft und vielseitig sie auch schon physiologisch oder psychologisch betrachtet und mit echt deutscher Gründlichkeit, mit echt französischem Esprit zergliedert ist, dennoch ein ungelöstes und unlösbares Räthsel bleibt, eben weil sie nicht selten mit jeglicher Logik gebrochen zu haben scheint. Man sollte glauben, eine Künstlerin wie Frau v. **Bärndorf**, deren Ruf nicht bloß, wie bei so vielen Anderen ihres Faches, ein papierner ist und die unter den Koryphäen deutscher Bühnenkunst (nicht bloß in den Theaterzeitungen und von Reklamenfabrikanten) schon seit mehreren Jahren ihren Platz erobert, hätte trotz der hohen Eintrittspreise bei ihrem erstmaligen Auftreten auf der hiesigen Bühne das Haus bis auf den letzten Platz füllen müssen. Das war indeß gestern durchaus nicht der Fall. Nur ein kleines, wenn immer auch sehr gewähltes Publikum hatte sich eingefunden, um ihre Gräfin Autreval (in Scribe's „Frauenkampf“) und ihre Françoise Dumesnil (in Fourniers „Schauspielerin“) zu sehen. Daß alle Anwesenden durch die beiden Leistungen mit hoher und seltener Befriedigung das Haus verlassen, glauben wir annehmen zu dürfen: Empfang der Künstlerin (wobei der Orchestertusch allerdings hätte wegbleiben können), lebhafter, mehr und mehr sich steigernder Beifall, wiederholte Hervorrufe rc. liefern dafür einen deutlichen Beweis. Daß aber die Nichtanwesenden ihre Abwesenheit lebhaft zu bedauern haben, wenn es ihnen um den hohen und seltenen Genuß einer künstlerisch vollendeten Darstellung überhaupt zu thun, dürfen wir zweifelsohne behaupten. Denn seit **Karoline Bauer** — und das sind zwei Dezennien her — hat im Genre des eleganten Konversationslustspiels die Bühne eine solche Repräsentantin noch nicht wieder gesehen.

Die deutsche Bühne besitzt manche sehr achtungswerthe Repräsentantin der Gräfin Autreval. Allein den Grad künstlerischer Vollendung, auf welchen Fr. v. B. die Rolle erhoben, hat keine erreicht. Wir sind mit Rötscher vollkommen einverstanden, wenn er den Hauptvorzug unseres Gastes vor Allem in der feinen Harmonie findet, welche in der innigen Verschmelzung der äußeren mit der inneren Begabung der Künstlerin in wohlthuendster und fesselndster Weise über ihrer ganzen Darstellung ausgebreitet liegt. Da ist nichts zu wenig, nichts zu viel, weder in Betonung und Accent, noch in Gesten und Mimik, während namentlich auch die letztere zu einer seltenen Ausdrucksfähigkeit und Klarheit ausgebildet erscheint, die das stumme Spiel unseres Gastes zu einem außerordentlich anregenden und interessanten erhebt, bei welchem sie übrigens stets mit feinem Takt das Maaß inne zu halten weiß, mit welchem sie das Nothwendige sicher hervorhebt, ohne mit eitlem Hervordrängen auch nur einen Augenblick aus dem Rahmen des Gesammtbildes herauszutreten. Fr. v. B. repräsentirt überall die vollste Natürlichkeit, gehoben durch den Adel, welchen die echte Kunst der Darstellung erheischt. Ihre Erscheinung, ihre Haltung ist edel (nicht bloß nobel), jede ihrer Bewegungen anmuthig und in der That plastisch schön; ihre Sprache klar verständig, sehr reich modulirt und fein den wechselnden Schwingungen der Empfindung angepaßt, und wir sehen die vollendete Salondame (auch in der eben so reichen als geschmackvollen Toilette), und dabei zugleich eine Wärme und Innigkeit des Gemüths in den einzelnen Momenten hervorblitzen, welche ihres tiefen Eindrucks nicht verfehlen kann. Ihr Monolog im 1., ihre Scene mit Montrichard im 2. Akt, gehören unbedingt zu den Meisterleistungen der Darstellungskunst. Soll die Kritik etwas bemängeln, so mag ihr gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß die Künstlerin selten zwar, doch bisweilen, bei der normalen Aussprache des Schluß-r einen kleinen Anstoß fand, und daß die Modulationsfähigkeit und Klangwirkung des Organs nach der Tiefe hin nicht ausgiebig genug erschien. Letzteres trat namentlich in den Momenten hervor, wo die „Schauspielerin Dumesnil“ Aphorismen aus Tragödien zu sprechen hat, die sonst außerordentlich schön und geistvoll vorgetragen, doch der tieferen Fülle des Tons entbehrten, welche von so unwiderstehlicher tragischer Wirkung ist. Je größer der Künstler, desto höher steigern sich natürlich die Anforderungen, welche eine wissenschaftliche Kunstkritik an ihn zu stellen berechtigt ist.

Fr. v. **Bärndorf** hat — davon sind wir überzeugt — gestern im Sturm die vollsten Sympathien des Publikums erobert, und wir wünschen aufrichtig, unsere Theaterfreunde mögen sich an den wenigen Gastdarstellungen derselben recht zahlreich betheiligen. Es ist

(Fortsetzung in der Beilage.)

von großer Bedeutung, an echt künstlerischen Leistungen von Zeit zu Zeit einmal wieder einen Maaßstab für Geschmack und Urtheil zu gewinnen! — Unsere heimischen Kräfte unterstützten das Ensemble gestern in sehr zufriedenstellender Weise. Namentlich sind es Frl. Leonhard und Hr. Richter (Leonie und Henry v. Flavigneul im „Frauenkampf“; Louise und Alfred in der „Schauspielerin“), die wir vorzugsweise hervorheben möchten. — Wie wir hören, ist es der Direktion, nach mannichfachen Bemühungen, gelungen, in dem k. sächs. Hofschauspieler Hrn. Sonntag von Dresden eine tüchtige Kraft für das erste Liebhaberfach zur Unterstützung der Fr. v. B. in einigen noch zu gebenden größeren Stücken zu gewinnen. Wir kennen den jungen gewandten Künstler von früher her, und freuen uns darauf, ihn hier nach längerem Zeitraume einmal wieder zu sehen.

Dr. J. S.

S — [Circus Carré.] Wir nahmen am Dienstag Gelegenheit, die Vorstellung im Circus zu besuchen, und gestehen gern, daß wir im Allgemeinen durch dieselbe sehr befriedigt worden sind. Wenn man seit länger als zwanzig Jahren die bedeutendsten Leistungen auf diesem Gebiete mit kritischen Augen zu verfolgen in der Lage gewesen ist, so kann darin schon eine lobende Anerkennung gefunden werden. Die Vergleichung mit vorangegangenen Leistungen liegt nahe und läßt sich nicht gänzlich abweisen. Aber diese Vergleichung fällt nach keiner Seite hin zu Ungunsten der gegenwärtigen Produktionen aus. Und wenn wir auch sehr wohl wissen, daß bei immensen Schwierigkeiten, wie sie derartige höchste Virtuosenleistungen fordern, nicht jederzeit Alles gelingt und gelingen kann, so thut das der Sache an sich keinen Abbruch, wo die Totalität des Eindrucks eine so günstige ist, wie der Circus Carré sie in der That darbietet. Der Circus selbst ist anständig und bequem eingerichtet, die Kostüme sind sauber, geschmackvoll und glänzend. Wir sahen eine Auswahl trefflicher, zum Theil außerordentlich schöner Pferde, und unter den Mitgliedern eine Anzahl sehr wackerer Künstler, Herren und Damen, die zum Theil das Höchste leisten, was auf diesem Gebiete nur irgend zu leisten möglich ist. Miß Jeannette Holloway, besonders aber Frl. Lina Schwarz, zeichneten sich durch Grazie, Bravour und Ausdauer in den schwierigsten Virtuosenkünsten aus, und Frau Krembser ist eine der trefflichsten, anmuthigsten Schulreiterinnen, die wir gesehen, während allerdings auch das Schulpferd Ella ein wunderschönes Thier von der trefflichsten Dressur ist. Aehnliches läßt sich von dem schönen Hengst Tigretto sagen, den Hr. Carré selbst vorführte, und der eine außerordentliche Abrichtung als Apporteur zeigte. Die große akademische Voltige mit den Salto mortale's über fünf Pferde wurde von sämmtlichen Herren der Gesellschaft trefflich ausgeführt, und der junge Oscar Carré darf in der That ein „kühner Reiter“ genannt werden; er leistete in Sprüngen (so u. A. durch 34 Reifen hintereinander) und Salto mortale's Erstaunliches, und ward, wie überhaupt alle Produktionen des Abends, mit warmem und verdientem Beifall von dem ziemlich zahlreich versammelten, zum Theil sehr eleganten Publikum aufgenommen. Auf alle einzelnen Nummern einzugehen, würde natürlich hier viel zu weit führen. Aber die in dieser Weise noch nicht dagewesenen gymnastischen Künste der Herren Edmond, Hippolyt und Philipp Nicollet, so wie die Produktionen auf der 30 Fuß hohen Stange (ausgeführt durch die Herren Jones und Heuberger) und endlich das Auftreten des berühmten Kautschuckmannes, Mr. Petropolis, müssen noch besonders hervorgehoben werden. Und wenn wir auch des Letztgenannten Produktionen unserer Ansicht nach nicht als schön bezeichnen können, so müssen wir ihnen doch das Prädikat „wunderbar und noch nicht dagewesen“ beilegen. Wer sich für dergleichen, wie für gymnastische und virtuose Reiterkünste, endlich für ausgezeichnete Pferde und deren überaus treffliche Dressur irgend interessirt, wird im Circus Carré gewiß seine Ansprüche befriedigt finden.

## Neueste Nachrichten.

Warschau, 20. März. [Ein polizeilicher Erlaß.] Der gestrige Tag hat uns nachstehendes Zirkular des Ministers des Innern, Muchanoff, gebracht:

Der vorsitzende Generaldirektor der Regierungs-Kommission der inneren und geistlichen Angelgenheiten an den Herrn Zivilgouverneur von ..... Abtheilung für Polizei, geheim. Warschau, 6. (18.) März 1861.

P. P. Se. Durchl. der Fürst-Statthalter hat mir durch Befehl vom 5. (17.) d. Nr. 153 anzuempfehlen geruht, was folgt. In Veranlassung der gegenwärtigen Umstände ist den Zivilgouverneuren aufzutragen, die Kreisvorstände, Stadtpräsidenten, Bürgermeister und Gemeindevorsteher auf folgende Punkte zu verpflichten:

1) ihre Wachsamkeit auf die in den Landeskreisen vorhandenen Personen zu verdoppeln und bei dem geringsten Verdachte gegen irgendwen wegen einer schädlichen Handlung mich unverzüglich davon zu benachrichtigen und es zur Kenntniß Sr. Durchl. des Fürsten zu bringen, im Fall wichtigerer Handlungen jedoch von Seiten solcher Personen dieselben zu arretiren und gleichzeitig davon Sr. Durchl. dem Fürsten-Statthalter und den Zivilgouverneuren Anzeige zu machen;

2) besondere Aufmerksamkeit zu richten auf die im Königreich sich aufhaltenden und in dasselbe zureisenden Ausländer, und über diejenigen von ihnen, welche bei tadelnswerthem Verhalten, oder bei der Verbreitung schädlicher Gerüchte und bei der Regierung ungünstigen Gesprächen betroffen werden, mir unverzüglich Rapport abzustatten, nm die Entscheidung Sr. Durchl. des Fürsten darüber einzuholen;

3) besondere Aufmerksamkeit auf die Privatpersonen zu richten, welche mit ausländischen Pässen aus dem Auslande ankommen, und bei dem geringsten Zweifel an der Identität der Person oder in Berücksichtigung anderer Umstände sofort mir darüber Bericht abzustatten, um denselben zur Kenntniß des Fürsten-Statthalters zu bringen;

4) den Bauern klar zu machen, daß die sich um ihr Wohlergehen besonders sorgsam bemühende Regierung von ihnen hofft, daß sie nicht allein solchen, die zur Unordnung anregen, kein Gehör schenken, sondern auch zur Aufrechthaltung der allgemeinen Ordnung jeden sich unter ihnen zeigenden Aufwiegler festnehmen und der nächsten Behörde abliefern werden;

5) von allen unbekannten Personen, die Pässe zu fordern oder andere schriftliche Legitimationen, und wenn sie solche nicht vorzeigen, sie anzuhalten nnd den nächsten Polizeibehörden zu übergeben, denen zu empfehlen ist, solche ihnen abgelieferte Leute protokollarisch zu vernehmen; wenn sie sich als persönlich unbekannt zeigen, sind sie unter Begleitung von Wachen in die Gubernialstädte abzustellen, und wenn man bei der Ausführung dieser Maaßregel von Seiten der Arretirten Widerstand finden sollte und letztere die Absicht eines Anfalls in Waffen zeigen sollten, so ist gegen sie sofort die Hülfe der nächsten Station der bewaffneten Macht zu fordern.

Mit einem Wort, es ist von den Zivilgouverneuren und den ihnen untergeordneten Beamten der ländlichen und der städtischen Polizei die sorgfältigste Wachsamkeit auf die im Lande sich zeigenden verdächtigen Personen und deren Handlungen zu richten, damit bei dem ersten Zweifel energische Mittel ergriffen werden können wenn aber Jemand als zur Unordnung oder zu anderen wichtigen Handlungen aufreizend betroffen wird, so ist er zu arretiren und dem Fürsten-Statthalter darüber zu rapportiren.

Indem ich Ew. ꝛc. hiervon Nachricht gebe, bitte ich, unverzüglich die nöthigen Verfügungen zur vollständigen Ausführung des oben erläuterten Befehls des Fürsten-Statthalters zu treffen, und benachrichtige ich Sie zugleich, daß wegen der Nothwendigkeit des gegenseitigen Zusammenwirkens aller Behörden, zur wirksameren Erhaltung der rechten Ordnung Se. Durchl. der Fürst-Statthalter dem Chef des dritten Bezirks des Gendarmeriekorps die Verordnung hat zugehen lassen, daß die Gendarmeriechefs von allen, die gegenwärtigen Vorfälle betreffenden Vorkommnissen unverzüglich den betreffenden Herren Zivilgouverneuren und dem Gubernialmilitärchef Anzeige machen, welcher letztere von dem von mir am 27. Februar (11. März) an Sie erlassenen Auftrage benachrichtigt ist. — Geheimrath (unterz.) Muchanoff. Kanzleivorstand (unterz.) Gudowski.

### Am Geburtstage unseres vielgeliebten Königs.

Ein Jubelruf durchdringet alle Lande,
Vom Pregelstrome bis zum deutschen Rhein,
Und von der Donau bis zum Ostseestrande
Tönt's heute laut: Ich will ein Preuße sein.
Auch in den kleinsten Gauen sind Tausende zn schauen,
Die Herz und Hand dem Landesvater weihn,
Denn Alle wollen treue Preußen sein.

In Preußen wohnte stets die alte Treue,
Sie war für Fürst und Volk ein heilig Band;
Vom Himmel wird sie heute dir auf's Neue,
Borussia! als schönster Schmuck gesandt;
Soll ferner sie erblühen, so muß dein Herz erglühen
Für deinen Heldenkönig, deinen Herrn,
Der dir in Leiden war ein Hoffnungsstern.

Sein Heldenmuth hat sich bereits bewähret,
Als Er für Deutschland in die Schranken trat;
Da hat Er dich, Borussia, gelehret,
Zu welchem Ziele führt der rechte Pfad.
Und eh' Er noch die Krone empfing zum Ehrenlohne,
Hat Er das Regiment mit starker Hand
Geführt, um zu beglücken Volk und Land.

Und wenn auch immer noch die Stürme toben,
Verzage nicht, wenn Er das Schiff regiert;
Auf Ihn vertraue, und auf Den dort oben,
Der durch die Nacht zu hellem Licht dich führt.
In solchem Gottvertrauen kannst du zum Throne schauen,
Ja, wenn die Feinde an den Marken steh'n,
Auf deinen Helden, deinen König sehn.

So mögen denn die Widersacher nahen.
Borussia, Gott schützet deinen Aar;
Der wird zum Kampf gerüstet sie empfahen
Mit einer sieggewohnten, treuen Schar.
Aus dem Olymp hernieder auf die geschloss'nen Glieder
Blickt Friedrichs längst verklärter Heldengeist,
Wenn dir ein Held den Weg zum Siege weist.

Und diesen Helden hat dir Gott gegeben,
Er hat Ihm Scepter, Kron' und Reich verliehn,
Und darum sollst du Ihm dein Sein, dein Leben
Auch fernerhin zu weihen, dich bemüh'n!
Gott wird dein heißes Flehen auch heute nicht verschmähen;
Er wird den König segnen und erfreun,
Und dir, Ihm treu zu bleiben, Kraft verleihn.

Ernst Knappe.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

# Die Rennen zu Bromberg

finden statt am **25. Mai c.** Nachmittags 2 Uhr auf dem dortigen großen Exerzierplatze.

ערב פסח findet beim Herrn **Braun**, Judenstraße Nr. 18/19, ein סיום für die בכורים statt.

Das Frühstück für **ע״פ פסח בכורים** findet Montag den 25. c. früh 5 Uhr im Saale Budwig's Hotel statt. Anmeldungen zur Theilnahme werden wegen zu treffender Vorbereitungen baldigst erbeten.

***J. Bendix. H. Berne. S. Holz,*** Breitestr. 19.

## Zum 22. März 1861.

Heil dir, du Tag der Freude, längst sehnlichst herbei gewünschter;
Seid gesegnet ihr Stunden, die da brachten den Ersteren.
Jubeltöne erschallen und Lieder, die schönsten, erklingen
Tief aus der Brust, der bewegten, hoch auf zu dem Thron Jehova's,
Von **Deinem** Volke, dem treuen, für **Dich**, o geliebter König!
Und **Er**, der Herrscher der Welten, wird segnen die Bitten der Deinen,
Die heute himmelansteigend für **Dich** und **Dein** königlich Haus.
Mögen Gewitterwolken von Westen sich auch aufthürmen,
Mannhaft wird stehen **Dein** Volk, das brave und stets so tapfre.
Alle für Einen und Einer für Alle, so wird's dann ertönen
Hoch in den Lüften, den blauen, vom Fels zum Meere getragen,
Wiederhallend als Echo in Deutschlands herrlichen Gauen.
Beseelt von so edlen **Gefühlen**, werden unsere Söhne sich scharen
Auf **Deinen** Ruf um das Banner, das ruhmbedeckte der Zollern,
Und kämpfen mit **Dir**, und siegend niederschmetternd die Feinde,
Als Wahlspruch sterbend noch rufen: **Gott segne, Gott schütze den König!**

*Friedrich Wilhelm Kretzer.*

### Kirchen-Nachrichten für Posen.

**Ev. Kreuzkirche.** Sonntag, 24. März Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Mittwoch, 27. März Nachm. 2 Uhr, Beichtvesper: Herr Oberprediger Klette.

Donnerstag, 28. März, Einsegnung der Konfirmanden: Herr Oberprediger Klette.

Freitag, 29. März, Feier des Charfreitags, Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

**Ev. Petrikirche:**

1) Petrigemeinde. Sonntag, 24. März früh 1/2 10 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel. Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Gründonnerstag, 28. März früh 1/2 10 Uhr: Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden. Abends 6 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl am Charfreitage.

Charfreitag, 29. März früh 9 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel (Abendmahl). Nachmittags 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 24. März Vorm. 11 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus (Konfirmation und Abendmahl).

Dienstag, 26. März Vorm. 10 Uhr: Herr Gen. Superintendent D. Cranz (Konfirmation und Abendmahl).

Gründonnerstag, 28. März Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Herwig (Konfirmation).

**Garnisonkirche.** Sonntag, 24. März Vorm.: Herr Divisionsprediger Bork. Dann Vormittags 11 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden: Herr Divisionsprediger Lic. Strauß. (Abendmahl.)

Mittwoch, 27. März Vorm. 11 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden: Herr Divisionsprediger Bork (Abendmahl).

Gründonnerstag, 28. März Vorm. 8 und 10 Uhr: Abendmahl.

Charfreitag, 29. März Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Lic. Strauß (Abendmahl um 11 Uhr, Nachm. 5 Uhr: Liturgische Andacht zur Feier des Todes Christi.)

**Ev. luth. Gemeinde.** Sonntag, 24. März: Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Mittwoch, 27. März Abends 7 Uhr: Passionsstunde: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 15. bis 22. März:
Geboren: 4 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 6 männl., 3 weibl. Geschlechts.

### Familien-Nachrichten.

Unter Gottes gnädigem Beistand wurde meine geliebte Frau **Anna** geb. **von Treskow-Owinsk** gestern Abend 6 Uhr von einem munteren, gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden, was ich **statt jeder besonderen Meldung** allen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige.

**Schloß Nieder-Baumgarten**, den 20. März 1861.

**Graf Nayhauß-Cormons,**
Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer.

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß unser theurer, innigst geliebter Vater, der Kriminalgerichtsdirektor **Richter**, am 20. d. M. Abends 7 Uhr nach neuntägigem Leiden an einer Gehirnlähmung in seinem 76. Lebensjahre sanft verschieden ist.

**Ostrowo**, am 21. März 1861.

Die tiefbetrübten hinterbliebenen Kinder.
**Marie Richter** } als Töchter.
**Emilie Mulska** geb. **Richter** } als Töchter.
**Carl Mulski** als Schwiegersohn.

Das am gestrigen Tage nach langen, schweren Leiden erfolgte Dahinscheiden ihres theuren Gatten und Vaters, des kgl. Kanzlei-Inspektors **Puhlmann**, zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Posen**, den 22. März 1861.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, statt.

### Stadttheater.

**Freitag, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen bei festlich beleuchtetem Hause: Jubel-Ouvertüre. — Fest-Prolog,** gedichtet von Frau Dr. Kurs, gesprochen von Fräulein **Saenger.** Hierauf: Zweites Gastspiel der königlich hannoverschen Hofschauspielerin Frau **Aug. v. Bärndorf: Adrienne Lecouvreur.** Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Grans. Frau **v. Bärndorf** — die Titelrolle.

**Sonnabend** kein Theater.
**Sonntag** unbestimmt.

## Circus Carré. Posen.

## Heute

und folgende Tage **große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferdedressur** und **Gymnastik.**
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

## Gesellschaftslokal.

Freitag den 22. März 1861
zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs
**großes Tanzkränzchen.**

***Peiser.***

## Vogt's Kaffeegarten.

Heute Freitag den 22. d. zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs **großes Tanzkränzchen** und **Abendbrot.**

**Kegelbahn-Eröffnung.**
Meine Kegelbahn empf. ich den geehrten Kegelschiebern. **A. Lewandowicz,** St. Adalb. 45.

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 22. März 1861.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preuß. 3½% Staats-Schuldsch. | — | 87¾ | — |
| " 4 " Staats-Anleihe | — | — | — |
| " 4½ " " | 101½ | — | — |
| Neueste 5% Preußische Anleihe | 106½ | — | — |
| Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855 | — | 117 | — |
| Posener 4 % Pfandbriefe | — | 101 | — |
| " 3½ " " | — | 94 | — |
| " 4 " neue " | — | 90⅓ | — |
| Schles. 3½ % Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpr. 3½ " " | — | — | — |
| Poln. 4 " " | 85¾ | — | — |
| Posener Rentenbriefe | — | 92¾ | — |
| " 4% Stadt-Oblig. II. Em. | — | 90¾ | — |
| " 5 " Prov. Obligat. | — | 98 | — |
| " Provinzial-Bankaktien | — | — | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | — | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | — | — |
| " Prioritäts-Oblig. Lit. E. | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 86½ | — |
| Ausländische Banknoten große Ap. | — | — | — |

**Roggen** niedriger, pr. März 42¾ Rt. Br., Frühj. 42¾ bz. u. Br., Mai-Juni 42 11/12 bz. u. Br., Juni-Juli 43½ Br.

**Spiritus** weichend, gekündigt 30,000 Quart, mit Faß pr. März 19¾ Rt. Br. u. Gd., April 19¾ bz. u. Gd., Mai 19 23/24 bz., 11/12 Gd., 20 Br., Juni 20 5/24 Br.

### Posener Marktbericht vom 22. März.

| | von Rt. | Sgr. | Pf. | bis Rt. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz. | 3 | 5 | — | 3 | 10 | — |
| Mittel-Weizen | 2 | 27 | 6 | 3 | — | — |
| Bruch-Weizen | 2 | 20 | — | 2 | 22 | 6 |
| Roggen, schwerer Sorte | 1 | 23 | 9 | 1 | 25 | — |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 18 | 9 | 1 | 21 | 3 |
| Große Gerste | 1 | 12 | 6 | 1 | 15 | — |
| Kleine Gerste | 1 | 7 | 6 | 1 | 15 | — |
| Hafer | — | 23 | — | — | 28 | — |
| Kocherbsen | 1 | 21 | 3 | 1 | 23 | 9 |
| Futtererbsen | 1 | 12 | 6 | 1 | 15 | — |
| Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 1 | 2 | 6 | 1 | 5 | — |
| Kartoffeln | — | 16 | — | — | 18 | — |
| Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.) | 2 | 10 | — | 2 | 20 | — |
| Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G. | 14 | 15 | — | 16 | — | — |
| Weißer Klee dito | — | — | — | — | — | — |
| Heu, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Spiritus am 21. März per 100 Qrt. à 80 % Tr. | 19 | 17 | 6 | 19 | 25 | — |
| " 22. " | 19 | 15 | — | 19 | 22 | 6 |

Die Markt-Kommission.

### Wasserstand der Warthe:

Posen am 20. März Vorm. 8 Uhr 8 Fuß 9 Zoll.
" 21. März " " 8 " 7 "

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 21. März. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

15. März 1861 . . 19 23/24 Rt.
16. " . . 19 23/24 Rt.
18. " . . 20 1/24—20 1/12 Rt.
19. " . . 20 1/12 Rt.
20. " . . 20⅛ Rt.
21. " . . 20 5/24—20⅛ Rt.
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

**Berlin**, 21. März. Wind: West. Barometer: 27 7. Thermometer: 6° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko 72 a 85 Rt.

Roggen loko 46¾ a 48 Rt., p. März und März-April 46 a 45½ Rt. bz., p. Frühjahr 46 a 46⅛ a 45⅝ Rt. bz., 45¾ Br., 45½ Gd., p. Mai-Juni 46⅛ a 46½ a 46 Rt. bz., Br. und Gd., p. Juni-Juli 46¾ a 47⅛ a 46¾ Rt. bz., Br. und Gd.

Große Gerste 42 a 47 Rt.

Hafer loko 24 a 28 Rt., p. März und März-April 25 Rt. bz., Frühjahr 25 a 24⅞ bz., p. Mai-Juni 25½ a 25⅜ Rt. bz. und Br., p. Juni-Juli 26 Rt. bz.

Rüböl loko 10⅝ Rt. Br., p. März und März-April 10¾ a 10 19/24 Rt. bz., Br. und Gd., p. April-Mai 10⅞ a 10⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 10⅝ a 10 11/12 Rt. bz. u. Br., 10⅞ Gd., p. Sept.-Okt. 11⅓ a 11⅜ Rt. bz. und Br., 11⅓ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20 5/24 a 20⅙ Rt. bz., mit Faß p. März u. März-April 20⅙ a 20¼ Rt. bz. und Br., 20⅛ Gd., p. April-Mai 20⅓ a 20 5/12 a 20 7/24 Rt. bz. und Gd., 20⅓ Br., p. Mai-Juni 20 7/12 a 20⅝ a 20½ Rt. bz. und Br., 20 5/12 Gd., p. Juni-Juli 20⅝ a 20¾ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 21⅙ a 20 23/24 Rt. bz., p. Aug.-Sept. 21⅛ a 21⅙ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 20¼ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5½, 0. u. 1. 4¾ a 5¼ Rt. Roggenmehl 0. 3⅛ a 3⅔, 0. u. 1. 3 1/12 a 3 5/12 Rt. (B. u. H. Z.)

**Stettin**, 21. März. Wetter: windig und regnigt. Wind: WSW. Temperatur + 7° R.

Weizen loko p. 85pfd. gelber für 80 bis 86 Pfd. nach Qualität 76—89 Rt. bz., 85pfd. gelber p. Frühj. 89½ Rt. bz. u. Gd., 90 Rt. Br., 83/85pfd. 85 Rt. bz. u. Gd., p. Mai-Juni do. 85½ Rt. Gd., p. Juni 85pfd. 91 Rt. Gd., p. Juni-Juli 83/85pfd. 86½ Rt. Br.

Roggen loko p. 77pfd. 42¾, 43, 42½ Rt. bz., 77pfd. p. Frühj. 44 Rt. bz. und Br., p. Mai-Juni 45 Rt. bz. u. Br., p. Juni-Juli 45¾, ⅞ Rt. bz., p. Juli-August 46 Rt. Br.

Gerste Vorpomm. p. Frühj. 69/70pfd. 40½ Rt. bz., 68/70pfd. 40 Rt. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 25½—26½ Rt. nach Qualität bz., p. Frühj. 47/50pfd. 27½ Rt. Br., 48/50pfd. 28 Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 20, 20⅛ Rt. bz., p. Frühj. 20⅛ Rt. bz. u. Br., p. Mai-Juni 20⅜ Rt. bz. u. Br., p. Juni-Juli 20⅝ Rt. bz. u. Gd., p. Juli-Aug. 21⅛ Rt. Gd., ⅓ Br., p. Aug.-Sept. 21½ Rt. Br., ⅓ Gd. (Ostf. Ztg.)

**Breslau**, 21. März. Wetter: Regen, früh + 3°.

Weißer Weizen 80—85—90—95 Sgr., gelber 79—84—89—92 Sgr.

Roggen, 55—58—60—64 Sgr.

Gerste, gelbe 45—50 Sgr., weiße 52—56 Sgr.

Hafer, 29—30—33 Sgr.

Erbsen, 55—60—65 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Rother ord. Kleesamen 11—12 Rt., mittler 12½—13½ Rt., feiner 14—15 Rt., hochfeiner bis 16 Rt., weißer ord. 7—9 Rt., mittler 10—12½ Rt., feinmittler 13—15 Rt., feiner 16—18 Rt., hochfeiner bis 20½ Rt.

Thymothe 10—11—11½ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 19⅝ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. März und März-April 47½ Rt. Br., April-Mai 47½ bz. und Br., Mai-Juni 48 bz. u. Gd., Juni-Juli 49 Br.

Spiritus loko 20 Rt. Gd., p. März, März-April 20 Br., April-Mai 20 bz., Mai-Juni 20¼ a 20⅓ bz. u. Br., (Br. Hdlsbl.)

## Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, 21. März 1861.

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 74¾ G |
| Aachen-Mastricht | 4 | 20⅝-20 bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 80 bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 88½ bz |
| do. Lt. B. | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 115½ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 115 B |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 142 bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 111 bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 95 bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 52¼ bz |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Minden | 3½ | 137½ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 36¾ B |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 73 B |
| do. do. | 4 | 80 B |
| Löbau-Zittauer | 5 | — — |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 129½ G |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 215 bz |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 36½-⅝-¼ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 102 bz |
| Mecklenburger | 4 | 48-47⅞ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 94 G |
| Neustadt-Weißenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 95 B |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 5 | 45½ Anf.-45 bz u B |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 124 G |
| do. Litt. B. | 3½ | 111½ bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 127½ bz u B |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 34¼ bz |
| Pr. Wlh. (Steel-V) | 4 | — — |
| Rheinische, | 4 | 81 B |
| do. Stamm-Pr. | 4 | 92 B |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 24½ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 76 G |
| Stargard-Posen | 3½ | 84½ B |
| Thüringer | 4 | 104¾ G |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 116½ bz |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 82½ bz u G |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 68½ bz |
| Bremer do. | 4 | 99 B |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 41⅝ G |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 89½ B |
| Darmstädter abgst. | 4 | 72-½ bz u G |
| do. Ber. Scheine | 4 | — — |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 95 G |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 14 Post bz u B |
| Dessauer Landesbk. | 4 | 19½ bz |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 83¾ bz |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 23½-23 bz |
| Geraer do. | 4 | 69½ G |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 70½ B |
| Hannoversche do. | 4 | 92 B |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 84 etw bz |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 60½ B |
| Luxemburger do. | 4 | 84 B |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 79½ B |
| Meining. Kred. do. | 4 | 69 bz |
| Moldau. Land. do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 86 G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 54½-¼ bz |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 70½ B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 82¾ bz |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 123 G |
| Rostocker Bank Akt. | 4 | 104 B |
| Schles. Bank Verein | 4 | 80¾ bz |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 56 bz u B |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 100 B |
| Waaren-Kred. Anth. | 5 | — — |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 74 bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A | 5 | 96 bz |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | 54 Kl bz, Cd. 57 G |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 68 G |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 20 B |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 3½ G p. St. |
| Concordia | 4 | 102½ G [fco. Zins. |
| Magdeb. Feuerversf. A | 4 | 418 B |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 83 G |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 65 G |
| do. II. Em. | 5 | 62½ B |
| Bergisch-Märkische | 5 | 103 B |
| do. II. Ser. | 5 | 102 B IV 101 bz |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 77¾ B |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 97¼ G |
| do. | 4½ | 101½ B |
| Berlin-Hamburg | 4½ | 103½ G |
| do. II. Em. | 4½ | 102½ G |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | 94½ G B. 95½ G |
| do. Litt. C. | 4½ | 100½ B |
| do. Litt. D. | 4½ | 100 bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | 101½ G |
| do. II. Em. | 4 | 88⅝ bz |
| do. III. Em. | 4 | 88 bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4½ | 95¼ G |
| Brieg-Neißer | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 101 G |
| do. II. Em. | 5 | 104 B |
| Cöln-Minden | 4 | 89 G |
| do. III. Em. | 4 | — — |
| do. | 4½ | 94 B |
| do. IV. Em. | 4 | 84⅛ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | 85½ bz |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | 93¾ bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 95 bz |
| do. conv. | 4 | 94 bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 90½ B |
| do. IV. Ser. | 5 | — — |
| Nordb., Fried. Wilh | 4½ | 100½ G |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | 80¾ G, C. — |
| do. Litt. D. | 4 | 88¾ bz |
| do. Litt. E. | 3½ | 78 B |
| do. Litt. F. | 4½ | 95 bz |
| Oestreich. Französ. | 3 | 251½-51 bz |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | 99½ G, II. 99½ G |
| do. III. Ser. | 5 | 99 B |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 86¼ G |
| do. v. Staatgarant. | 3½ | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4½ | 89⅜ bz |
| Rh. Nhe-Pr. v. St. g | 4½ | 95 bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | 81 G |
| do. III. Ser. | 4½ | 88 bz |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | 94½ G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4½ | 102 G II. 104¾ [G |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| do. IV. Ser. | 4½ | 100 G |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 101⅝ B |
| Staats Anl. 1859 | 5 | 106 bz |
| do. | 4½ | 101⅝ bz |
| do. 1856 | 4½ | 101⅝ bz |
| do. 1853 | 4 | 97 B |
| N. Präm St A 1855 | 3½ | 117⅞ bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 87½ bz |
| Kur- u Neum. Schldv | 3½ | 86½ G |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 102¼ G |
| do. do. | 3½ | 83¾ G |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | 103⅞ B |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 91¼ bz |
| do. | 4 | 100¾ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 85 bz |
| do. | 4 | 94⅞ bz |
| Pommersche | 3½ | 89¼ bz |
| do. neue | 4½ | 98¾ bz |
| Posensche | 4 | 101¼ G |
| do. | 3½ | 94½ G |
| do. neue | 4 | 90¼ G |
| Schlesische | 3½ | 89⅜ bz |
| B. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 84 bz |
| do. | 4 | 94¾ bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 97 bz |
| Pommersche | 4 | 97½ bz |
| Posensche | 4 | 92⅞ bz |
| Preußische | 4 | 96¼ bz |
| Rhein- u. Westf. | 4 | 97 B |
| Sächsische | 4 | 98 G |
| Schlesische | 4 | 97 bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 43¼ B |
| do. National-Anl. | 5 | 51½-⅛ bz u B |
| do. 250fl. Präm. O. | 4 | 56 G |
| do. neue 100fl. Loose | — | 51¾ B |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 87¼ B |
| 6. do. | 5 | 98¾ G |
| Englische Anl. | 5 | 102 et bz u G 4½ % [90¼ B |
| N. Ruff. Egl. Anl. | 3 | 60½ B |
| Polnische: Poln. Schatz-O. | 4 | 80 bz |
| Cert. A. 300 Fl. | 5 | 93 B |
| do. B. 200 Fl. | — | 23 G |
| Pfdbr. u. in S R. | 4 | 85¼ bz |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 90½ bz |
| Oestr. 5proz. Loose | 5 | 54½ B |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | 93 B |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 47½ bz u G |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 29¾ G |
| Dessau. Präm. Anl. | 3½ | 95½ B |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 4¾ bz |
| Louisd'or | — | 109½ bz |
| Sovereigns | — | 6. 21½ bz u G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 9 G |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | Imp. 456½ bz |
| Dollars | — | 1. 11¾ G |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 21 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99 11/12 G |
| Fremde Banknot. | — | 99¼ G |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99⅞ G |
| Fremde kleine | — | 99⅓ G |
| Oestr. Banknoten | — | 67¾ bz |
| Poln. Bankbillet | — | 86¾ bz u G |

### Wechsel-Kurse vom 21. März.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250fl. kurz | 3 | 141¼ bz |
| do. 2 M. | 3 | 140¾ bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | 2½ | 150⅛ bz |
| do. do. 2 M. | 2½ | 149⅝ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | 6. 19 bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 3 | 79⅛ bz |
| Wien öst. W. 8 T. | — | 67¼ bz |
| do. do. 2 M. | 6 | 66¾ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 20 bz |
| Frank. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 22 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | 99⅝ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 99 5/12 G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 4 | 95¾ bz |
| Bremen 100 Tlr. 8 T. | 3½ | 109⅛ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | — | 86½ bz |
| Bank-Disk. f. Wchs. | 4 | |

Die Stimmung der heutigen Börse war im Allgemeinen matt, der Verkehr aber ziemlich belebt.

**Breslau**, 21. März. Die Börse war mit östr. Sachen matt, Bahnen wenig verändert, Oberschlesische und Freiburger gefragt.

**Schlußkurse.** Oestreichische **Kredit-Bank-Aktien** 54½ Br. **Schlesischer** Bankverein 80 bz. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** Aktien 95½ Br. **dito Prior.** Oblig. 87¾ Gd. **dito Prior.** Oblig. 94¾ Gd. Köln-Mindener Prior. —. **Neisse-Brieger** 52½ Br. **Oberschlesische Lit. A.** und C. 124 Gd. dito **Lit. B.** —. **dito Prior.** Oblig. 88⅞ Gd. **dito Prior.** Oblig. Lit. F. 95¼ Br. **dito Prior.** Oblig. Lit. E. 77½ Gd. **Oppeln-Tarnowitzer** 34¾ Gd. Rheinische —. **Kosel-Oderberger** 37 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

### Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Wien**, Donnerstag, 21. März, Mittags 12 Uhr 30 Min. Angenehm und fest.

5% Metalliques 65, 00. 4½% Metalliques 56, 00. Bankaktien 720. Nordbahn 206, 00. 1854er Loose 85, 00. National-Anlehen 76, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 286, 00. Kredit-Aktien 163, 00. London 147, 50. Hamburg 110, 75. Paris 58, 50. Gold —. Elisabethbahn 186, 00. Lombardische Eisenbahn 190, 00. Kreditloose 114, 50. 1860er Loose 81, 50.

**Frankfurt a. M.**, Donnerstag, 21. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestr. Effekten etwas besser bezahlt, Eisenbahnaktien matter bei ziemlich belebtem Geschäft.

**Schlußkurse.** Staats-Prämien-Anleihe 118. Preuß. Kassenscheine 105⅝. Ludwigshafen-Bexbach 129. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 79⅞. Darmstädter Bankaktien 182. Darmstädter Zettelbank 237. Meininger Kreditaktien 70. Luxemburger Kreditbank 83. 3% Spanier 47⅜. 1% Spanier 41½. Span. Kreditbank Pereira 467. Span. Kreditbank v. Rothschild 520. Kurhess. Loose 48½. Badische Loose 52⅝. 5% Metalliques 42½. 4½% Metalliques 36¾. 1854er Loose 55. Oestr. National-Anlehen 49¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 224. Oestr. Bankantheile 571. Oestr. Kreditaktien 128½. Neueste östreichische Anleihe 54½. Oestr. Elisabethbahn 123. Rhein-Nahebahn 24½. Hessische Ludwigsbahn 102½.

**Hamburg**, Donnerstag, 21. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos.

**Schlußkurse.** Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 50½. Oestr. Kreditaktien 54. 3% Spanier 45. 1% Spanier 39¾. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100½. Norddeutsche Bank 87⅝. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

**Paris**, Donnerstag, 21. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 68, 10, stieg, als die Herabsetzung des Diskonto bekannt geworden, auf 68, 25 und schloß zu diesem Kurse bei geringem Geschäft in fester Haltung. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92½ eingetroffen.

**Schlußkurse.** 3% Rente 68, 25. 4½% Rente 95, 90. 3% Spanier —. 1% Spanier 41¾. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 483. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. —. Lomb. Eisenb. Akt. —.

**Amsterdam**, Donnerstag, 21. März, Nachmittags 4 Uhr.

5proz. östr. Nat. Anl. 48¼. 5% Metalliques Lit. B. 64⅝. 5proz. Metalliques 41⅛. 2½proz. Metalliques 22½. 1proz. Spanier 41¾. 3proz. Spanier 47 7/16. 5proz. Stieglitz de 1855 93⅞. Mexikaner 23⅝. Londoner Wechsel, kurz 11, 95. Wiener Wechsel, kurz 78. Hamburger Wechsel 35 5/16. Petersburger Wechsel 1, 67. Holländische Integrale 63 11/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.